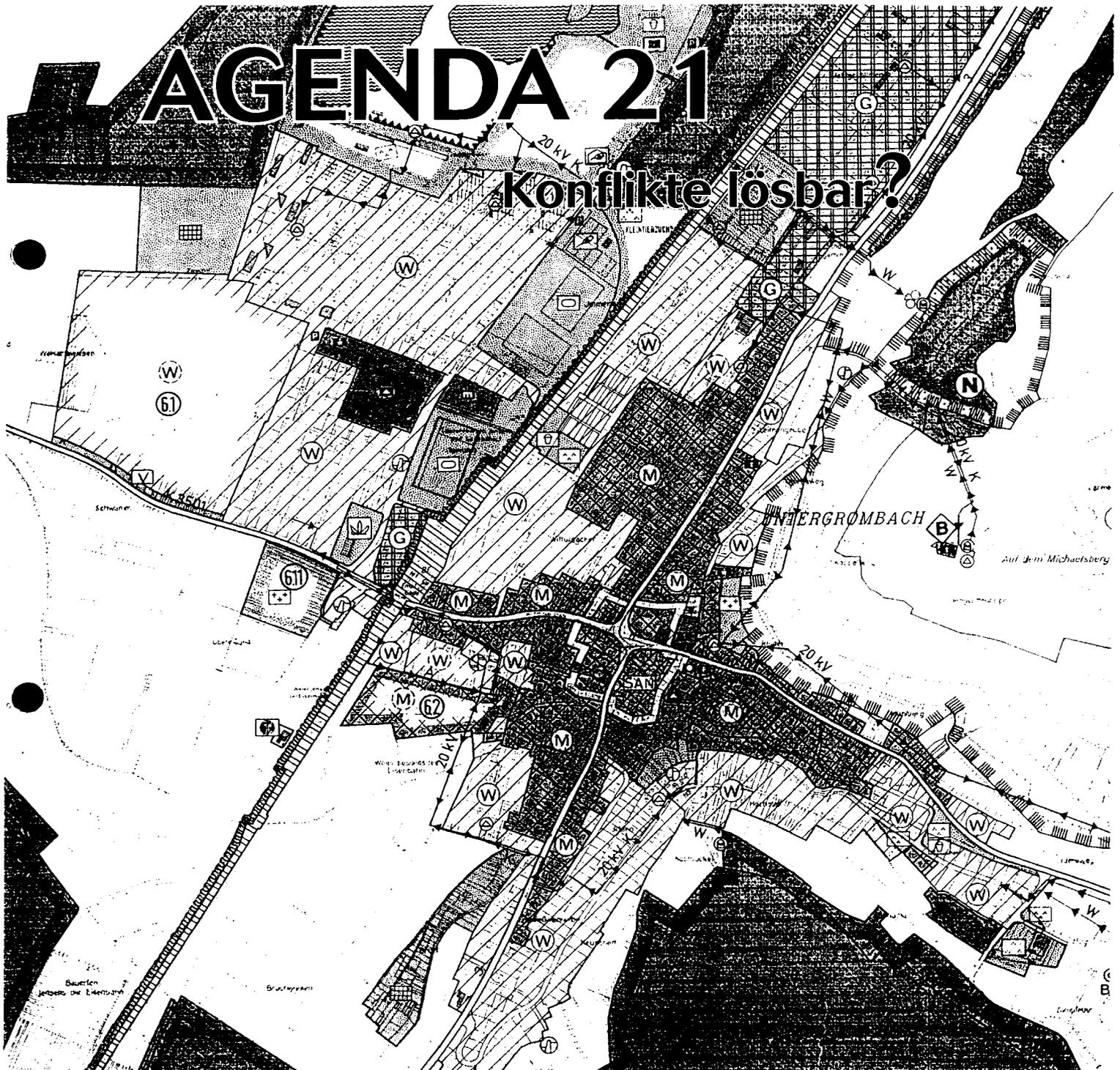


Der Specht



2/00

Nachrichten aus Natur und Umwelt der Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.



**Waldpolitik • Helmsheimer Spielplatz
Regenwassernutzung**

“Sie müssen es selbst erlebt haben“

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnessstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von den älteren: “Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen vom Fitnessstraining“. Dürfen wir auch Sie angenehm überraschen? Mit unserer Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie es aus und vereinbaren Sie einen Termin für Ihr erstes Probetraining.



Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 85033

**FITNESSCENTER
HORN**

Ihr Partner in Sachen Druck



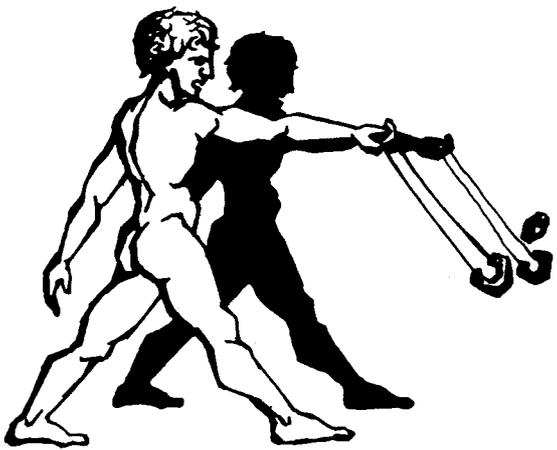
Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Entwürfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst.

Hier einige Preisbeispiele für den Schnelldruck:

Auflage	1-seitig	2-seitig
100	18,-	35,-
300	28,-	49,-
500	38,-	63,-
1000	63,-	98,-
2000	103,-	153,-

Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48

horn
Druck & Verlag



SCHRECKGESPENST FFH?

Das Kürzel FFH hat es geschafft, in kürzester Zeit zum Reizwort für Bürgermeister und Gemeinderäte, für Land- und Forstwirte, für Straßenbauer und Bauplaner zu werden.

Da wird der Teufel an die Wand gemalt (nein, nicht der aus Stuttgart), der Niedergang ganzer Gemeinden beschworen, bestenfalls manifestiert sich Hilflosigkeit. Warum eigentlich die ganze Aufregung?

FFH hat überhaupt nichts mit Käseglocke zu tun, hier werden nur die Voraussetzungen geschaffen, daß bestimmte Lebensräume künftig besonders geschützt und gefördert werden. Das bedeutet weder ein Verbot von Landwirtschaft noch von sonstigen Nutzungen, solange der Lebensraum als ganzes seine Funktion nicht verliert. Die völlig ungehemmte Zersiedelung wie bisher wird es in diesen Regionen allerdings nicht mehr geben.

Seit 1994, also immerhin sechs Jahre, ist die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU bekannt und rechtlich in Kraft. Zeit genug also, sich mit den konkreten Auswirkungen vertraut zu machen.

Doch statt die Regelung - wie von der da-

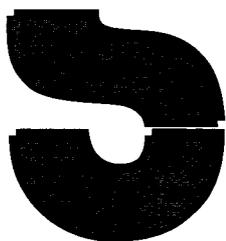
maligen Bundesregierung angekündigt - zügig in nationales Recht umzusetzen, spielten alle Beteiligten auf Zeit. Selbst ein Urteil des europäischen Gerichtshofes, vor dem die Bundesrepublik von der EU verklagt worden war, wurde schlicht ignoriert.

Nun aber droht echtes Ungemach: Die EU hat der Bundesrepublik gedroht, alle Fördermittel zu streichen, wenn die Richtlinie nicht umgesetzt wird. Dies würde bedeuten, daß gerade die Landwirte keine EU-Fördergelder mehr erhalten würden.

Hier geht es nicht um Peanuts - etwa 36 Milliarden sind in den Diskussion. Statt nun die Landwirte darauf hinzuweisen, daß ihnen gerade die Ausweisung von FFH-Gebieten künftig Subventionen garantiert, macht man in Panik.

Dabei muß die Botschaft heißen: Gerade die Gemeinden, die besonders viele FFH-Gebiete haben, werden künftig besonders stark von EU-Fördergeldern profitieren. Die teuflische Stuttgarter Politik des Aussitzens gefährdet also gerade diejenigen, die sich besonders gut von ihm vertreten fühlen.

Ein Grund zum Nachdenken!



rüdiger seeger
Heizung · Lüftung · Sanitär

- Gasbrennwerttechnik
- Solartechnik
- Kontrollierte Wohnraumlüftung
- Kaminsanierung
- Badsanierung
- Kesseltausch
- Reparaturen und Kundendienst

Pommernstraße 6 · 76646 Bruchsal
Telefon 072 57 / 33 69 · Telefax 072 57 / 60 88

In der Alten Zeit war die Welt noch ganz schön durcheinander - zu Karte auf der Rückseite

In einer alten Karte (um 1650) wird unsere Heimat ganz schön verbogen. Vielleicht haben Sie, lieber Leser, auch Ihren Spaß beim Suchspiel. Da gibt es einen Ort Aychelberg, neben dem unser Michaelsberg liegt, Grombach ist völlig verrutscht, der Grombach mündet bei Heidelberg in den Saalbach, Ubstadt liegt gleich neben Hokenheim und vieles mehr. **Heimatkunde einmal anders!**

Karte von Engelbrecht-Endtters, Nürnberg ca. 1650

AGENDA 21 in Bruchsal - ein Zwischenbericht

Die insgesamt 15 Arbeitsgruppen der AGENDA 21 in Bruchsal haben mit großem Einsatz in vielen Sitzungen unterschiedlichste Themen bearbeitet. Einige dieser Themen sind so hochkompliziert, daß man noch in den Anfängen steckt, weil erst Diskussionsgrundlagen ermittelt und zusammengetragen werden müssen. Schließlich soll die Diskussion ja auch auf vernünftigen Grundinformationen basieren. Einige der bisherigen Ergebnisse wollen wir hier vorstellen.

Wie funktioniert das Ganze?

Drei übergeordnete Arbeitskreise (AK) wurden eingerichtet. Der AK 1 beschäftigt sich mit den Themen "Gesellschaft, Soziales und Kultur". Im AK 2 (Nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität) haben sich 5 Arbeitsgruppen gebildet. Der AK 3, Umwelt und Energie, hat drei Arbeitsgruppen (siehe Tabelle) Gleich mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich inhaltlich mit dem Themenkreis Innenstadt. Vom Reizthema Marktplatzbebauung bis hin zur Frage der Ausstattung mit Spielplätzen ist alles vertreten.

Arbeitskreis	Arbeitsgruppe
Gesellschaft, Soziales und Kultur	Kunst und Kultur
	Jugend
	Globale Verantwortung/ gesellschaftl. Bewußtsein
	Schule
	Kinder
	Senioren
	Soziale Dienste
Nachhaltige Stadtentwicklung und Mobilität	Flächenmanagement
	Innenstadt/Fußgängerzone/ Gewerbensiedlung
	ÖPNV
	Radwege Stadtgrün
Umwelt und Energie	Energiesparen/regenerative Energien
	Luft/Wasser/Boden
	Natur- und Landschaftsschutz

Aktuelle Arbeitsergebnisse

Im Arbeitskreis 1, zu dessen Sprecherin Barbara Fank-Landkammer gewählt wurde, ist eine erste konkrete Forderung verabschiedet worden. Der Arbeitskreis wünscht sich (wie natürlich alle anderen Beteiligten auch) ein permanentes Agenda-Zentrum an einer gut erreichbaren Stelle in der Innenstadt. Konkret schlägt man vor, dieses im Rahmen der neuen Marktplatzbebauung in Angriff zu nehmen. Bis dahin sollen Zwischenlösungen gefunden werden, da für die Arbeitsgruppen viel Energie bei der Suche nach geeigneten Tagungsräumen verschlissen wird.

Der Arbeitskreis 3 (Umwelt und Energie) hat als Sprecher Dieter Hassler gewählt. Nach eingehender Diskussion hat man auf der Sitzung im Mai folgende Entschlüsse verabschiedet und über den Lenkungsausschuß an den Bruchsaler Gemeinderat weitergeleitet:

a) Präambel:

Das Leitbild der künftigen Entwicklung der Stadt Bruchsal und

ihrer Gemarkung muß sich an den Zielen einer nachhaltigen Nutzung einer gewachsenen Kulturlandschaft orientieren. Der Mensch soll sich in der Natur und mit der Natur so verhalten, daß die in Jahrhunderten gewachsene Vielfalt des Landschaftsbildes, der Lebensräume und des typischen Arteninventars für künftige Generationen sowohl der Menschen als auch der Pflanzen und Tiere erhalten bleibt. Nur die weitere Nutzung der Kulturlandschaft, die sich aber an den Zielen der Nachhaltigkeit orientieren muß, kann die Vielfalt erhalten.

b) Konsens 1:

Bei der Nutzung von Gärten und Gartenhäusern im Außenbereich kommt es zu Konflikten zwischen dem berechtigten Anliegen der Bevölkerung nach stadtnaher Erholung und Belangen von Landschaftsbild, Naturschutz und Biotopschutz. Daher soll eine sinnvolle Entflechtung erfolgen. Zu diesem Zweck sollen Gebiete ausgewiesen werden, die als "Sondergebiete Gartenhäuser" in einem baurechtlichen Verfahren behandelt werden. In diesen Gebieten soll die intensivere Nutzung (etwa Tierhaltung, Einfriedungen) konzentriert und geregelt werden. Die empfindlicheren Bereiche (stadtnahe Streuobstgebiete etc.) sollen dagegen von ungeordneter Nutzung befreit und als geschützte Grünbestände nach Naturschutzrecht gesichert werden. Damit wird für den einzelnen Nutzungsinteressenten Planungssicherheit geschaffen und Wildwuchs kann eingedämmt werden.

c) Konsens 2:

Die Stadt Bruchsal verfügt nur im sogenannten "Streuobstgürtel" über einen stadtnahen zusammenhängenden Raum für Naherholung, Luftreinhaltung, Biotop- und Artenschutz. Dieser Streuobstgürtel soll erhalten und weiterentwickelt werden. Mit diesem Konzept sind verträgliche Nutzungsformen zu unterstützen.

d) Konsens 3:

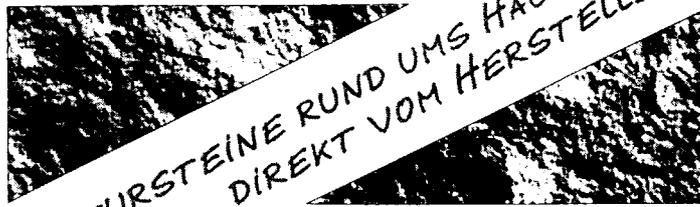
Das städtische Pflegekonzept für naturschutzrelevante Flächen soll intensiviert und ausgebaut werden. Durch verstärkte Information der Bevölkerung sollen die Ziele dieses Konzeptes besser vermittelt werden. Innerhalb dieses Pflegekonzeptes sollte mehr Wert auf offene Biotope wie magere Böschungen gelegt werden, Hecken können dagegen in vielen Fällen eher reduziert werden, da die Verbuschung inzwischen zum zentralen Problem wird. Beim Mähen von Wegrainen, Wiesen und Böschungen sollte auf den Einsatz von Schlegel- und Mulchmähern verzichtet werden, da sie zu viele Tiere das Leben kosten. Stattdessen sollten wieder Balkenmäher zum Einsatz kommen.

Außerdem beschäftigt sich die Arbeitsgruppe "Luft/Wasser/Boden" mit konkreten Vorarbeiten für ein Agenda-Gütesiegel.



**Natursteinwerke im
Nordschwarzwald**

NSN GmbH & Co. KG



*NATURSTEINE RUND UMS HAUS
- DIREKT VOM HERSTELLER!*

*BAUSTOFFE AUS DER REGION
FÜR MENSCH UND NATUR*

Bruchsaler Kalkstein Pfinztäler Sandstein

Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213 (B 3 - beim Naturfreundehaus)

Tel. 0 72 51 / 98 08 55 Fax 98 08 56

Schotter - Splitte - Schottertragschichten aus Muschelkalk
Natursteine zur Gartengestaltung aus Kalk- u. Sandstein
Annahme von mineral. Abbruchmaterial und Beton

**Preislisten unter Tel. 07041/95080 oder
per Telefax 07041/950850**

Unternehmen der Finanzgruppe

DAS KONTO
fast **ZUM**
NULLTARIF:

 **GIRO SB**
71 x ab

● **Bestimmen Sie den Preis selbst:**

Kontoführung (incl. 2
ec-Karten) für 3 DM
im Monat - bei uns ist
es möglich.

Fragen Sie uns
einfach direkt. Wir
beraten Sie gern.

Sparkasse
Bruchsal-Bretten



AG STADTGRÜN - Leitgedanken und Projekte

Am 17.05.00 stellte die Arbeitsgemeinschaft Stadtgrün auf einer Sitzung des Arbeitskreises "Stadtentwicklung und Mobilität" der Lokalen Agenda 21 der Stadt Bruchsal ihre Leitgedanken und erste Projekte vor. Leitbild einer modernen Stadtplanung ist eine nachhaltige zukunftsverträgliche Entwicklung. Neben sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten finden hierbei ökologische Faktoren Berücksichtigung. Die Steigerung von Produktivität, Einkommen und eine Veränderung von Lebensstilen hat in den letzten 20 Jahren ein enormes Flächenwachstum der Städte zur Folge gehabt.

Eine flächenschonende Verdichtung der Innenstädte verkleinert den "ökologischen Fußabdruck" in der Landschaft, prägt ihn aber tiefer ein. In der planerischen Konzentration auf den Kernbereich der Städte darf die Wohnbarkeit nicht verlorengehen. Erhalt und Förderung von "StadtNatur" haben deshalb eine besondere Bedeutung im Rahmen einer zukunftsbeständigen Stadtplanung. Nicht der Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten steht dabei im Vordergrund, sondern der unmittelbare Kontakt der Stadtbewohner mit Natur. Erfahrung von Natur ist gerade für die Entwicklung von Kindern von unschätzbarem Wert und nicht zuletzt prägt der Kontakt mit der Natur im Kindesalter die Einstellung der späteren Erwachsenen zur Natur.

Die AG STADTGRÜN hat im Sinne obiger Überlegungen folgende Projekte für die Stadt Bruchsal vorgeschlagen bzw. geplant:

Zeichen

Wir setzen



Buchhandlung

Baier
— 99 —

Inhaber W. Fraißl · Hoheneggerstr. 6
76646 Bruchsal · Tel. 07251/300010
Fax 300190 · www.buchhandlung-baier.de
E-Mail: buchhandlung-baier@t-online.de

Maßnahmen zu Erhalt und Förderung von Stadtnatur setzen voraus, dass der aktuelle Zustand bekannt ist. Eine Stadtkartierung von Flora und Vegetation, Fauna, naturschutzrelevanten Kleinststrukturen, Durchgrünung, Versiegelungsgrad und Ausstattungspotential für Naturerlebnisse liefert die Datengrundlage für eine nachhaltige Landschafts- und Bauleitplanung. Ein Konzept zur Durchführung einer Stadtkartierung liegt dem Stadtbauamt, Abt. Grünflächen und dem Amt für Vermessung, Umwelt und Liegenschaften, Abt. Umweltschutz vor. Ein Konzept der "Durchgrünung von Bauleitplänen", das den Bedürfnissen der Bruchsaler Bevölkerung nach Zugang zu Natur im täglichen Lebensablauf ermöglicht, liegt bis dato nicht vor. In diesem Zusammenhang hat die AG STADTGRÜN eine schriftliche Anfrage an die Stadtverwaltung nach

Ersatz des Spielplatzes hinter dem Rathaus gestellt, der im Zuge der Neugestaltung des alten Marktplatzes verschwinden soll.

Da mangels ebenerdiger Freiflächen in der Bruchsaler Innenstadt nur Hausfassaden und -dächer für eine Begrünung zur Verfügung stehen, unterstützt die AG STADTGRÜN die "Aktion Fassadengrün" der Stadt Bruchsal und der AGNUS nachdrücklich. Die funktionelle Einbindung von Bauwerken in Ökosysteme bietet nicht nur der Pflanzen- und Tierwelt Lebensraum sondern wirkt sich auch positiv auf das Stadtklima, das Innenklima von Gebäuden und auf die ästhetische Wirkung der Gebäude aus.

Die Stadt Bruchsal pflegt aktuell ca. 5,4 ha Grünfläche als extensive Wiese zur Überführung in naturnahe Glatthaferwiesen. Eine Aufnahme des Arteninventars der Flora und ausgewählter Insektengruppen auf 2 dieser Wiesen (Dittmannswiesen, Wiesen in Würtemberger Straße) soll der Erfolgskontrolle, als Planungsgrundlage weiterer Extensivierungsmaßnahmen und einer stärkeren Akzeptanz in der Bevölkerung für extensiv gepflegte Grünflächen dienen. Ein Vorschlag über Durchführung und Kosten einer solchen Kartierung liegen dem Stadtbauamt, Abt. Grünflächen vor. Langfristig sollten mindestens 50 % aller öffentlichen Grünflächen naturnäher gestaltet und extensiv gepflegt werden. Auf den Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger, Torf, Streusalz und Laubgebläsen bzw. Laubsaugern ist zu verzichten. Verbunden mit einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit kann naturnäheres Grün neben klassisch gepflegtem Grün vorkommen. Der Wunsch nach mehr Naturkontakt ist in der Bevölkerung verbreitet.

Die AG STADTGRÜN macht im Sommer eine Stadtbegehung, um mit interessierten Bürgern an ausgewählten "Biotopen" wie öffentlichen Grünflächen, Spielplätzen, brachliegenden Grundstücken, Trockenmauern etc. Möglichkeiten zu Erhalt und Förderung von Natur in der Stadt zu erörtern. Die Erkenntnisse dieser Begehung sollen Gegenstand eines Diskussionsforums mit Vertretern der Stadtverwaltung und Stadtökologen, Pädagogen, Vertretern der Werbegemeinschaft etc. über die zukünftige Rolle von Natur in Bruchsal sein.

Im Zuge der zunehmenden Verinselung der Stadtkotope ist es sinnvoll das Saalbachufer als grüne Leitlinie und Verbindung der unterschiedlichen Ökotope auszubauen und der Bevölkerung in stärkerem Maß zugänglich zu machen.

Die von Stadtplanern für das kindliche Spiel vorgesehenen Freiräume, die "Spielplätze", sind oft bis zur Hälfte Grünräume, die von der Konzeption her eine Nutzung ausschließen, aber Pflege erfordern. Mit großem Aufwand wird die Rahmgehölzpflanzung von Unkraut befreit und von der eigentlichen Spielfläche abgetrennt. Letztlich vergebens. Denn die Rahmenpflanzung ist für Kinder ein beispielbares Gelände.

Die AG STADTGRÜN schlägt deshalb eine modellhafte Neugestaltung eines Spielplatzes mit Nutzungsgerechter Gestaltung vor. Als zusätzliche Freiräume können auch bis zu einer Nutzungsänderung städtische Brachflächen dienen, auf denen sich eine eigenständige spontane Vegetation entwickeln könnte. (PG)

Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen unserer Region: Drei Produkte – eine Qualität!



**"Mmmmh.....
das schmeckt!"**

Nicht nur der besondere Geschmack, alles spricht für "Äpfel naturtrüb", "Äpfel klar" und "Birnle", die saisonalen Säfte der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

Naturtrüber oder klarer Direktsaft • 100prozentiger Fruchtgehalt • Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten • Ohne Zusätze • Nicht aus Konzentrat • Kein Plantagenobst • Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume • Obst gesondert angeliefert und gepreßt • Zur Qualitätssicherung möglichst wenig erhitzt • Mehrwegflaschen im praktischen Sechser-Kasten • Gute Lagermöglichkeit bei langer Haltbarkeit • Beim Getränkehandel sowie bei den Keltereien Kohm (Malsch) und Zumbach (Kraichtal-Unteröwisheim).

"Äpfel"- und "Birnle"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie tragen bei zur langfristigen Erhaltung unseres Landschaftsbildes. Fragen Sie nach beim Handel oder Ihrem Lieferanten!

"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."

Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal • BNL Karlsruhe • BUND Karlsruhe • Nabu Karlsruhe • Sparkasse Bruchsal-Bretten

Arbeitsgruppe "Radwege"

Immer mehr Menschen steigen aufs Rad. Weil es nicht nur umweltfreundlich und kostengünstig ist, sondern auch noch Spaß macht. Auch der Gesetzgeber hat's schon gemerkt: Seit September 1997 gelten neue Verkehrsregeln für sicheres Radfahren. So kann jetzt bei Einbahnstraßen das Radfahren in beiden Richtungen erlaubt werden wie zum Beispiel in der Huttenstraße.

Auch das Umweltbundesamt setzt sich für das Radfahren in seinem "Wegweiser zur fahrradfreundlichen Stadt" sehr ein und führt darin u.a. aus: "

1. Das Fahrrad ist ein umweltfreundliches Verkehrsmittel. Es verursacht weder Lärm noch schädliche Abgase. Die Substitution von Pkw-Fahrten, gerade innerhalb der Stadt, führt zu einer Verminderung der Kraftfahrzeugemissionen. Die Flächenbeanspruchung des Fahrradverkehrs im Straßenraum fällt verhältnismäßig gering aus. Darüber hinaus ist das Verkehrssystem Fahrrad durch einen geringen Rohstoff- und Energieeinsatz gekennzeichnet.
2. Das Fahrrad ist ein flexibles und zeitsparendes Verkehrsmittel. Im Nah- und Stadtverkehr kann es bis 5 km durchaus mit anderen Verkehrsmitteln konkurrieren. Radfahrer kennen den Vorteil und wissen, dass in der Innenstadt die anstrengende Parkplatzsuche wegfällt. Ideal ist das Fahrrad als Zubringer zum öffentlichen Personennahverkehr, wenn entsprechende Abstell- und Mitnahmemöglichkeiten vorhanden sind.
3. Das Fahrrad ist ein soziales Verkehrsmittel. Vergleichsweise preiswert in der Anschaffung ermöglicht es schon jungen Menschen Mobilität, auch solchen, die sich kein Auto leisten können oder wollen. Fahrradfahren fördert die Gesundheit. Wer regelmäßig Fahrrad fährt, kennt den direkten Kontakt mit der Natur aber auch die Gefahren, die von motorisierten Verkehrsteilnehmern oft ausgehen.
4. Eine gezielte Fahrradverkehrsförderung ist ökonomisch und nachhaltig, da sie bei entsprechender Akzeptanz den Kfz-Verkehr vermindert und aufwendige Investitionen für die Blechlawine reduziert."

Jeder von uns kennt die aufgezählten Vorteile des Fahrradfahrens. Es fehlt oft eben nur die Anwendung des Erkannten und mancher Drahtesel verstaubt im Keller oder im Schuppen. Entscheidend für die Anwendung ist natürlich immer die konkrete Situation am jeweiligen Ort.

Im Rahmen der Agenda 21 hat sich daher aus Bruchsaler Bürgern eine Arbeitsgruppe (AG Radwege) zusammen gefunden, die das Radfahren in Bruchsal attraktiver machen will.

Die AG Radwege geht davon aus, dass die Benutzung des Fahrrades durch geeignete Maßnahmen über den jetzigen Stand hinaus erhöht werden kann. Die Lage Bruchsal am Kraichgau-Rand zur Rheinebene bietet sich dafür durch die meist geringen Steigungen geradezu an. Allerdings sind noch Verbesserungen für das Radfahren notwendig, um ein vermehrtes Umsteigen in den Fahrradsattel erfolgreich zu fordern. Ein wichtiger Schritt in dieser Richtung könnte die Beseitigung von Mängeln an bestehenden Radwegen und Straßen sein, die Radfahrer betreffen. Besonders kritisch sind natürlich Sicherheitsmängel wie z.B. falsch eingeseetzte Gully-Deckel am Straßenrand. Manche Radwege weisen heimtückische Löcher oder Buckel auf, die einem das Radfahren verleiden können. Auch die Bordsteinkanten könnten oft mehr abgesenkt sein und manche Radwege sind einfach zu schmal. Die Abstellmöglichkeiten am Zielpunkt sind nicht immer ausreichend oder als „Felgenbieger“ unbeliebt. Schließlich - ein Radwegenetz in Bruchsal, gibt's das überhaupt? Einige wenige Bruchstücke sind jedenfalls schon vorhanden. Es gibt allerdings seit 1996 einen "Ökologischen Verkehrsentwicklungsplan" für Bruchsal. In diesem ist ein ausgearbeitetes Konzept für den Radverkehr enthalten. Beim Um- und Neubau von Straßen soll dieses Konzept jeweils berücksichtigt werden, um allmählich irgendwann einmal tatsächlich ein Radwegenetz in Bruchsal zu etablieren. Der kürzlich erfolgte Neubau des Radweges von der B35 zur Albert-Schweitzer-Schule ist ein Beispiel für dieses Vorgehen.

Die AG Radwege will diesen langwierigen Prozess beschleunigen und auf den bisherigen guten Ansätzen aufbauen. Als erster Schritt wurde ein Mängelbogen entworfen und in Schulen, in Fahrradgeschäften, im Bürgerbüro und den Verwaltungsstellen in den Stadtteilen ausgelegt. Er soll den Radfahrern in Bruchsal die Möglichkeit geben, Mängel aus Sicht der Benutzer vorzu bringen, um deren Beseitigung einzufordern. Denn die Schwach- und Gefahrenstellen kennt nur, wer regelmäßig mit dem Fahrrad in der Stadt und in den Stadtteilen unterwegs ist.

In einem weiteren Schritt sollen Möglichkeiten für ein Radrouten-Netz in Bruchsal gesucht werden - der im "Ökologischen Verkehrsentwicklungsplan" vorgesehene Bau von Radwegen bleibt davon unberührt.

Helfen Sie mit, Radfahren in Bruchsal sicherer und angenehmer zu machen und füllen Sie einen der Mängelbögen aus dem Bürgerbüro oder den Verwaltungsstellen in den Stadtteilen aus! (TBJS)



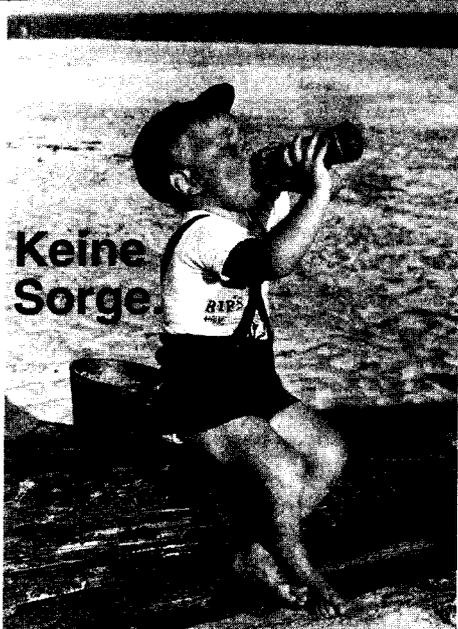
Im Dienste der Umwelt

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- ▶ Kompost/Komposterde
- ▶ Rindenmulch/Rindenumus
- ▶ Hackschnitzel
- ▶ Mutterboden
- ▶ Blumenerde
- ▶ Graberde

FRANK KRAICHTAL
Kompostierung & Landschaftspflege
Frank GmbH
Im See 4
76 703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 0 72 59 / 16 80 o. 85 54
Funk 01 71 / 33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

O.S. & H. Communication GmbH



Keine
Sorge

Ich
fahr'
heut'
ast.

ast

Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard - Bringt Sie bis an die Haustüre - Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene - Einfach anrufen: Tel. **0 72 51 - 38 86**

Gemeinsam für die Umwelt



Mit einer neuen Erdgas-Heizung kommt kein alter Kessel mit - weder beim Energiesparen noch beim Umweltschutz. Weil dabei Gas-Brennwertgeräte besonders gut sind, wird ihr Einbau finanziell gefördert. Rufen Sie uns an wir geben Ihnen gerne weitere Informationen.

ewb

Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal
Internet: www.ewb-bruchsal.de

Bauern-
garten-
stauden

Einfas-
sungs-
buchs

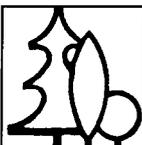


Beerenobst
Lavendel
Rhabarber

Heil- und
Gewürz-
pflanzen

Sonntags freie Schau - ohne Beratung - ohne Verkauf

Ihre freundliche
Baumschule



**ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ**

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

Neue Probleme im Hardtwald

Nach wie vor gibt es erhebliche Probleme zwischen den Naturschützern und der Forstverwaltung, wenn es um die pflegliche und nachhaltige Bewirtschaftung unseres regionalen Waldes geht. Im letzten Jahr hatten wir einen ausführlichen Artikel darüber im SPECHT abgedruckt.

Auch in diesem Jahr gab es einen intensiven und teilweise hitzigen Meinungs austausch zwischen LNV, AGNUS und dem Bruchsaler Forstamt, nachdem die Naturschützer ohne Vorwarnung mit schweren Schäden konfrontiert wurden. Dabei ging es vor allem um den Hardtwald. Hier war in den letzten beiden Jahren ein überaus wertvoller Eichen-Hainbuchen-Buchenwald in der "Aulach" südlich von Hambrücken fast kahlgeschlagen worden, obwohl die Forstbehörden der AGNUS gegenüber in früheren Jahren mehrfach eine schonende und kleinflächige Nutzung zugesagt hatten. In einem Schreiben der Forstverwaltung wird dieser Kahlschlag jetzt fast ausschließlich auf den Sturm "Lothar" und die Folgeschäden zurückgeführt. Das wird von der AGNUS teilweise bezweifelt, denn die intensive Durchforstung war bereits im Vorjahr in der Vegetationsperiode (!) begonnen worden. Diese falsche Durchforstung führte dann zur erhöhten Sturmanfälligkeit. Der nördlich anschließende, nicht durchforstete Teil des Waldes überstand dagegen "Lothar" praktisch unbeschadet.

Die weitere Nutzung eines nördlich anschließenden und noch wertvolleren Teilstücks, die ebenfalls zu einem Beinahe-Kahlschlag geführt hätte, war bereits für diesen Winter vorgesehen, wie die Markierungen an den Bäumen beweisen. Lediglich die Sturmschäden durch "Lothar" bewogen die Forstverwaltung, diesen Hieb nochmals aufzuschieben. Dabei wäre vor allem ein Großteil der ökologisch wertvollen Hainbuchen in einem der schönsten Hainbuchenbestände Baden-Württembergs geopfert

worden.

Weitere Kritikpunkte der Naturschützer betrafen die nach wie vor stattfindende Anlage von dichten Kiefern-Jungbeständen im Hardtwald, große Kahlschläge in wertvollen Buchenwäldern am Duttbacher Graben und der immer noch stattfindende Verkauf von Eichen mittleren Alters, ohne daß es ein konkretes und mit Flächen hinterlegtes Alteichen-Schutzprogramm gibt.

AGNUS und Forstverwaltung werden sich jetzt erneut treffen, um die aktuellen Probleme zu besprechen. Dabei kritisiert die AGNUS vor allem, daß die Forstverwaltung sich nach wie vor weigert, in besonders wertvollen Wäldern die Hiebsmaßnahmen vorher abzusprechen. Die Naturschutzverbände bekommen auch die Forsteinrichtungswerke immer noch nicht zur Anhörung. Dies führt zu besonderem Mißtrauen gegenüber der Forstverwaltung.

Die AGNUS fordert außerdem besonders für die beiden großen "FFH-Wälder" am Duttbacher Graben und im "Ochsenstall" ein abgestimmtes, besonders auf Naturschutzmaßnahmen ausgelegtes Bewirtschaftungskonzept, das mit den Naturschutzverbänden abgestimmt wird. Der Eichen-Hainbuchenwald in der "Aulach" muß anders bewirtschaftet werden und darf nicht in der vorgesehenen Form kahlgeschlagen werden.

Maikäferbekämpfung: Forstverwaltung trickst Naturschutzverbände aus

Auch in diesem Jahr wurden - in noch größerem Ausmaß als bisher - die Maikäfer im Hardtwald mit Pestiziden bekämpft und dabei unbekannter Schaden an der Insekten- und Vogelwelt angerichtet. Der normale Zeitungsleser der BNN mußte sich doch sehr wundern, stand doch erstmals dort geschrieben, daß auch der LNV als Dachverband der Naturschutzverbände seinen Wi-

FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

*Einmaliges Ferienerlebnis
für die ganze Familie*

- Anzeige -



Eine besondere Art, die "schönsten Wochen des Jahres" nicht nur abwechslungsreich, sondern auch sehr erholsam zu gestalten; erfreut sich einer steigenden Beliebtheit: Ferien auf dem Wasser in einem komfortablen Kajütkreuzer, der von jedem Mann ohne Führerschein und ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden darf.

Es ist nicht nur der besondere Reiz des Neuen, bei den meisten Bootsurlaubern ist es ganz einfach die Erfüllung eines Jugendtraumes, einmal selbst ein Schiff zu steuern.

Aber auch die Familie kommt dabei nicht zu kurz, denn ein Bootsurlaub bietet Abwechslung "am laufenden Band" und die perfekte Erholung schlechthin. Die Boote sind komplett eingerichtet (Kühlschrank, Gasherd etc.), Toilette/Dusche, Heizung und Bettwäsche. Möglichkeiten sich diesen Traum zu erfüllen, gibt es z.B. auf den Binnengewässern in Großbritannien und Frankreich:

Zum Thema Großbritannien: Eine große Anzahl von schönen Bootsrevieren wie die "Norfolk Broads" im Osten Englands (besonders für Anfänger geeignet), die "Königliche Themse" oder das

riesige Kanalnetz in Mittelengland und der wildromantische "Caledonian Canal" mit dem berühmten Loch Ness bieten viele Möglichkeiten für unvergeßliche Ferienwochen. Das Angebot reicht von kleinen Booten mit 2 Betten bis zu großen Kabinenkreuzern mit bis zu 12 Kojen.

Zum Thema Frankreich: Auch Frankreich bietet

den "Ferienkapitänen" eine große Auswahl an reizvollen Bootsrevieren. Das Kanalnetz reicht von der Bretagne über Elsaß, Loire/Burgund, Charente, Lot bis zum Kanal du Midi und die Camargue.

Kataloge mit Preisliste, Beratung und Buchung bei: Ferienboot-Charter Köhler, Tel. 07251/88370 oder 85098, Fax 88305



Schloßherr oder Kapitän?

für uns kein Problem! Kataloge und Beratung bei

FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27

☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05

Internet: <http://www.ferienboot-charter.de>

Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland



derstand aufgegeben und der Spritzung zugestimmt habe.

Die Hintergründe sind auf einen gravierenden Vertrauensbruch der Forstverwaltung zurückzuführen. Dem Leser sei aber gleich am Anfang versichert: Die Naturschützer der Region sind nach wie vor entschieden gegen großflächige Bekämpfungsmaßnahmen, wie sie in diesem Jahr durchgeführt worden sind, und werden dies auch in den kommenden Jahren sein.

Doch zum Ablauf der Ereignisse:

1999 waren im Hardtwald gezielt nur Roteichen- und Jungbestände auf relativ kleiner Fläche und vom Boden aus gespritzt worden. Die Naturschützer hatten damals diese Maßnahmen toleriert, wenn auch nicht gerade gutgeheißen.

Als im März gleich zwei Forstamtsleiter und ein Vertreter der Direktion beim LNV anriefen, gaben sie unisono dasselbe Versprechen ab: keine Bekämpfung vom Hubschrauber aus sowie Spritzen nur in Roteichenbeständen und Jungbeständen; konsequente Schonung der Althölzer und ihrer seltenen Insekten. Wir von der AGNUS signalisierten daher, daß unter diesen Bedingungen eine Bekämpfung toleriert werden könne, obwohl wir nicht gerade glücklich seien. Eine gemeinsame Begehung wurde ebenfalls für entbehrlich gehalten, zumal alle Argumente in den vergangenen Jahren ausgetauscht worden waren.

Gleichzeitig hatten sich im Rhein-Neckar-Kreis einige Naturschützer für die Bekämpfung im Käfertaler Wald ausgesprochen, da dort in den sandigen Kiefernwäldern der Laubbaum-Jungwuchs tatsächlich stellenweise in Gefahr zu sein schien. Dies war unseren regionalen Vertretern lange bekannt, wurde aber als lokales Mannheimer Problem betrachtet.

Die Forstverwaltung veranstaltete nun einen Pressetermin, auf dem sie einen Vertreter der Mannheimer Naturschützer einlud und als LNV-Vertreter bezeichnete. Dieser war über die Verhältnisse im Landkreis Karlsruhe völlig uninformiert und erklärte, daß er den Bekämpfungen zustimmen würde, was auch von der Presse

und von der Forstverwaltung als "Einknicken der Naturschützer" bezeichnet wurde und weithin ausgeschlachtet wurde (sogar aus Hannover bekamen wir Protestanrufe, in denen auf die Zustimmung der regionalen Naturschützer zur Spritzung Bezug genommen wurde).

Alle mündlichen Versprechen der Forstverwaltung war ab sofort ebenfalls vergessen. In der Presse wurde das großflächige Spritzen vom Hubschrauber aus angekündigt und später auch die Althölzer einbezogen. Wie der Karlsruher Forstamtleiter später zugab, war dies von vorneherein auch vorgesehen.

Der LNV bezeichnete dies als eklatanten Vertrauensbruch, der für die zukünftige Zusammenarbeit erhebliche Folgen haben werde. (MH)

Jäger bauen Hochsitz trotz Versprechen nicht ab

Jagdpädter machen sich gelegentlich bei Naturschützern sehr unbeliebt, weil ihre Hochsitze an sehr ungeeigneten Stellen stehen und Biotope massiv schädigen. Ein besonders schlimmer Fall hatte sich im letzten Jahr zugetragen, als ein neuer Jagdpächter in einem besonders empfindlichen Feuchtbiotop im "Neudorfer Moor" einen Hochsitz errichtete. Darauf hatte es einen großen Behördentermin unter Teilnahme des Landesjagdverbands gegeben, in dem der Jagdpächter seine Unschuld und sein Unwissen über die besondere Wertigkeit des Biotops beteuerte und versprach, diesen Hochsitz im selben Winter noch abzubauen.

Als die Naturschützer jetzt nach rund einem Jahr Streife gingen, war der Hochsitz immer noch da. Das Landratsamt prüft jetzt eine behördliche Anordnung.

Die AGNUS meint: Einmal mehr setzen sich Jagdpächter der Region fröhlich über alle Naturschutzaufgaben hinweg und machen, was sie wollen - bevorzugt in geschützten Biotopen. Dies war beileibe nicht der erste derartige Fall. Manche Jäger beweisen damit erneut, daß sie (noch) keine Naturschützer sind. (MH)

Die Cool-Box von GLOBUS:

Die coolste Erfindung seit es GLOBUS gibt!

- Zusammenklappbar • Inkl. Kühlakku
- 2 Einkaufswagenhalter • Mit Kühlakku-Tausch-System* • 2 Jahre Garantie

Monomaterial FCKW-frei, Akku mit medizinischem Gel - lebensmittelecht, ungiftig

*Mehr dazu an unserer Information

29.90

WIESENTAL

Warum so viele Baumarten im gleichen Wald wachsen

Wenn man heute in den (naturnahen) Wald geht, sieht man einen Flickenteppich von verschiedenen Bäumen.

Alissa Packer und Keith Clay von der Indiana University haben jetzt einen Grund für diese Vielfalt aufgeklärt: Bäume ziehen Krankheitserreger an, die den Boden rund um sie herum unbewohnbar für ihre eigenen Nachkommen machen.

Bäume sehen sich einem ganzen Arsenal von Feinden gegenüber: Blattfresser, Parasiten, Pilze und andere Krankheiten sind ganz wild darauf, sie umzubringen. Viele davon sind spezialisiert auf nur eine einzige Baumart als Wirt. Es ist ganz logisch, daß die Angreifer sich um ihr Ziel zusammenrotten.

Ein erwachsener Baum ist normalerweise in der Lage, die Attacke abzuwehren, aber für die jungen und verletzlichen Nachkommen und Sämlinge in der Umgebung sieht es schlecht aus. Andere Baumarten dagegen werden diese Stellen viel einladender finden. Das könnte erklären, warum in tropischen Regenwäldern, wo es viele Baumschädlinge gibt, so viele Baumarten nebeneinander leben.

Packer und Clay sind durch einen neuen Befund auf diese Idee gekommen: In den östlichen USA hindert ein krankheitserregender Pilz die Sämlinge der Traubenkirsche *Prunus serotina* daran, in der Nähe des Elternbaumes zu wachsen. Sie untersuchten das Schicksal der Sämlinge unter sechs Elternbäumen für drei Jahre. Die meisten Sämlinge gingen weniger als 10 Meter von ihren Eltern entfernt auf; sie gingen aber meist ein. Die Überlebenden dagegen wuchsen weiter von den Eltern weg. Jetzt mußten die Wissenschaftler nur noch sichergehen, daß es eine Krankheit und nicht etwa die räumliche Nähe war, die die Sämlinge umbrachte. Experimente zeigten, daß der Boden viel wichtiger als die Dichte ist: sterilisierter Boden hatte einen größeren Einfluß auf das Überleben als die räumliche Nähe.

Der angreifende Pilz ist ein bisher noch nicht identifiziertes Mitglied der Gattung *Pythium* - ein stetes Ärgernis für Gärtner, der Wurzelfäule in vielen Pflanzen verursacht. Der Pilz bildet einen Schatten unter der Krone des Baums. Er muß spezifisch für die Traubenkirsche sein, da andere Arten viel erfolgreicher in dem infizierten Boden wachsen.

Abstandsabhängige Effekte könnten erklären, warum Bäume so viel Aufwand damit betreiben, ihre Samen weit zu verbreiten - ob sie nun in schmackhafte Früchte gehüllt oder mit Flügeln versehen werden. Unsere Arbeit läßt darauf schließen, daß die Verbreitung durch den Raum viel effektiver ist als die Verbreitung durch die Zeit, also das Liegen von Samen im Boden, bis der Mutterbaum stirbt, führt Packer aus. Wenn eine Art aber häufig ist, dann könnte das nicht genug sein, warnt sie aber. Der Samen könnte vom Mutterbaum aus weiter weg fliegen, aber immer noch zu nahe an einem anderen Mitglied der gleichen Art aufgehen, was verhindert, daß eine einzige Art einen Wald dominiert.

Paradoxe Weise sollte also ein Wald umso artenreicher sein, je mehr Krankheiten in ihm existieren. Gemäßigte Wälder sind weniger vielfältig, weil in ihm die artspezifischen Räuber und Krankheitserreger der tropischen Wälder nicht im gleichen Umfang vorkommen, sagt Packer. Generell enthalten Wälder umso weniger Arten, je weiter man vom Äquator weg ist. In Kanada oder Schweden können zum Beispiel wenige Nadelbaumarten riesige Flächen dominieren. Packer meint, daß diese harten Umweltbedingungen wohl auch für Bodenpilze und Krankheiten schlecht zu ertragen seien.

So interessant dieses Konzept auch sein mag, Artenvielfalt hat viele Ursachen. Das Problem in der Ökologie ist, daß kaum eine Hypothese in hundert Prozent aller Fälle zutrifft, da es in den Ökosystemen eine enorme Variabilität gibt.

(Übersetzung eines Artikels von John Whitfield aus dem Wissenschaftsmagazin *Nature*, März 2000)

Anmerkung der AGNUS: Auch hier bestätigt sich wieder, warum unsere künstlich gepflanzten, artenarmen Wälder so anfällig sind und warum die Naturverjüngung hier oft Probleme macht.

Säfte aus Kraichtal ZUMBACH

Wir verarbeiten Ihre Äpfel zu wohlschmeckendem Lohnsaft.

Unser Angebot für Sie : 100 kg Äpfel = 60 Liter

Apfelsaft klar *	DM 0,80
Apfelsaft naturtrüb *	DM 0,80
Eistee	DM 0,80
Birnsaft *	DM 0,80
Apfelwein *	DM 1,00
Apfel*-Orangen Saft	DM 1,00
Frucht-Aktiv	DM 1,10
Multi Vitamin Nektar	DM 1,30
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 1,30
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 1,30
Orangensaft	DM 1,50
Grapefruit Saft	DM 1,60
Bananen Nektar *	DM 1,70
ACE Mehrfrucht Saft	DM 1,80

* nicht aus Konzentrat je 1 Literflasche plus Pfand

Annahmestellen:

**Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal - Unterwisheim**

Im Eiselbrunnen 3 Tel: 07251 - 6646

Getränke Adam	Grombacherstr. 67	Jöhlingen
Getränke Pierza	Rappenwörthstr. 21	Rheinstetten-Mörsch
Getränke Weiß	Am Saalbach 5	Bretten-Diedelsheim
alfa = Freyer Getränke	Durlacherstr. 5	Ettlingen
Getränke Treffinger	Flehingerstr. 51	Oberderdingen
Werner Ochs	Am Hambiegel 17	Liedolsheim
Getränke Pyramide	Karlsfeldstr. 5	Friedrichstal
Leiselbacher Hof	Gunther Schwedes	Bruchsal - Helmsheim
Getränkemarkt Heß	Am Landgraben 14	Langenbrücken
Getränke Oberle	Eppingerstr. 85	Odenheim
Koprowski Getränke	New York Str. 21	76149 Karlsruhe
Getränke Metzger	Letzenbergstr. 29	Malschenberg

Wußten Sie schon?

Alle Säfte, Nektare und Most aus heimischen Früchten sind bei Zumbach natürlich mit * Direktsaft und nicht aus Konzentrat. Saftgutschriften bei Zumbach sind 2 Jahre gültig!



Ausschneiden und bis zur Ernte aufbewahren

Bau von Nisthilfen für Insekten

während der Projekttag an der Käthe-Kollwitz-Schule in Bruchsal

Der Vielfalt beim Bau von Nisthilfen ist keine Grenze gesetzt.

Spätestens nach Beendigung zahlreicher Stunden an der Werkbank beim Sägen und Bohren wurden dies den Teilnehmern des Projektes "Bau von Nisthilfen für Insekten" bewusst. Zwei Tage lang wurden in Harthölzer Löcher verschiedener Größen gebohrt, um den heimischen Wildbienen Brutkammern zur Verfügung zu stellen, die sie, dies wird durch Hinweise in der Fachliteratur bestätigt, zur Eiablage und anschließenden Brut auch nutzen werden. Vielen wird sich nun die Frage aufdrängen, welchen Zweck eine solche Hilfe erfüllen soll, ärgern uns doch allzuoft Wespen beim Sonnenbad oder beim Genießen unseres Eises. Man sollte jedoch wissen, dass der größte Teil unserer Bienen- und Wespenarten sich weder als Schädling noch als Plagegeist erweist. Im Gegenteil: sie leisten im Garten und in der Natur wichtige Bestäubungsarbeit und helfen bei der Dezimierung und Regulierung pflanzenfressender "Schadinsekten" mit.

Auch alte hölzerne Weinkisten, gestopft mit Stroh oder mit einem Lehm-Stroh-Gemisch gefüllt, gebündelte Bambusstäbe oder

mit Holunderstengeln gestopfte Nisthäuschen sowie Lochziegelsteine dienen bei uns heimischen Insektengruppen als Nisthilfen. Ausserdem wurde ein aufwendig konstruierter Holzkasten als Nistmöglichkeit für Erdhummeln auf unserem Schulgelände vergraben. Aber es gibt auch für den "Hausgebrauch" Möglichkeiten, die nicht viel Arbeit machen. So wurden einige mit Moos gefüllte Blumentöpfe rings um die Käthe-Kollwitz-Schule verkehrt herum in den Boden eingegraben. Hierfür gibt man vorher noch etwas Kies unter den Topf und stülpt noch einen Blumentopf etwas schräg über den ersten. Hier können Hummeln durch die Löcher in die Töpfe kriechen, um darin zu nisten. Der zweite Blumentopf verhindert, dass der Regen direkt in die Nisthilfe hineinprasseln kann.

Wer also in den nächsten Tagen durch den Stadtgarten oder rings um die Käthe-Kollwitz Schule spaziert, wird sich nicht zu wundern brauchen, was da für löchrige Klötze oder Blumentöpfe speziell für Ohrenzwicker, die vor allem Obstbäume von Läusen befreien, an den Bäumen hängen. (Jochen Ludat 1BKFH)



Leserbeitrag

In Heft 01/00 haben Sie über Mispelschnaps geschrieben. Könnten Sie vielleicht auch ein Rezept für Mispelgelee abdrucken, es schmeckt prima. Mispeln werden übrigens nach dem ersten Nachtfrost geerntet; möchte man sie vorher, also unreif ernten, kann man sie vor dem Verarbeiten ein paar Stunden ins Gefrierfach legen, bzw. auch aufbewahren.

Hier das Rezept zu MISPELGELEE

Zutaten:

1 kg reife und weiche Mispeln
1 l Wasser
0.5 kg Äpfel
3 unbehandelte Zitronen

Zubereitung:

- Die Zitronen dünn abschälen und deren Fruchtfleisch in grobe Stücke schneiden
- Die Äpfel vierteln, zusammen mit den gewaschenen Mispeln, dem Zitronenfleisch und dem Wasser ca 1 1/2 Stunden köcheln lassen
- Gelegentlich unrühren, die Früchte zerdrücken und abschließend durch ein Leinentuch passieren.
- Die Flüssigkeit abmessen und die gleiche Menge an Zucker hinzufügen.
- Anschließend kochen lassen, bis sich der Zucker aufgelöst hat.

Annette Grundel, Strombergweg 4, 76646 Bruchsal

Von der Teerdestillation zu umweltverträglichen Wirkstoffen

Wer erinnert sich nicht an den "Holzschutzmittel-Skandal"? Kaum eine Wirkstoffgruppe kam in den letzten Jahren so in Verruf wie die Holzschutzmittel und steht gleichbedeutend mit "böser Chemie". Zeit also, das Wirkprinzip von Holzschutzmitteln, ihre Geschichte und ihre heutige Bedeutung etwas zu beleuchten. Dieser Beitrag soll die Ausführungen über Biozide aus dem letzten "Specht" ergänzen und abrunden.

Holz ist ein natürlicher Stoff und wird deswegen von zahlreichen Organismen als Nahrung benutzt. Es wird so schnell als möglich in den natürlichen Nährstoffkreislauf zurückgeführt, sehr zum Leidwesen aller Menschen, die mit Holz bauen wollen. Von und im Holz leben vor allem zwei Gruppen: Insekten und Pilze. Die Pilze sind die natürlichen "Recyclingbeauftragten" im Wald. Sie bauen das Holz nicht nur ab, sondern zerstören seine innere Struktur, so daß es für andere Lebewesen als Nahrung dienen kann. Dieser Mechanismus ist für die Natur lebensnotwendig und kann im Komposthaufen besonders schön beobachtet werden.

Wenn man diesen natürlichen Zerfallsprozeß unterbinden will, muß man also beide Gruppen (Insekten wie Pilze) bekämpfen. Die einfachste Lösung gegen Pilze heißt ganz einfach: keine Feuchtigkeit! Daher ist Trocknung und Trockenhalten im Innenraum die wichtigste Maßnahme des effektiven Holzschutzes. Dies wußten schon die mittelalterlichen Menschen, die mit einfachem Trockenhalten ihre Fachwerkhäuser über Jahrhunderte konservieren konnten.

Bei Insekten sieht der Fall etwas schwieriger aus - da gibt es einige Spezialisten, die auch von trockenem Holz leben können, wie der Hausbock und die Pochkäfer. Ganz problematische "Alleskönner" sind die Termiten, die zwar in Deutschland nur eine sehr geringe Rolle spielen, aber weltweit die gefährlichsten Holzschädlinge sind.

Wenn Holz im Außenbereich Wind und Wetter ausgesetzt ist oder gar in Kontakt mit dem Erdreich steht, kommt ein effektiver Holzschutz nicht mehr ohne Wirkstoffe aus, zumal der Schutz für viele Jahre bestehen soll. Wer würde schon gerne sehen, wenn ein Gartenzaun oder ein Telefonmast nach nur ein paar Jahren zerbröseln?

Der erste industrielle Holzschutz spielte sich aber ab Mitte des 19. Jahrhunderts auf einem völlig anderen Feld ab: nämlich bei der Eisenbahn. Deren Holzschwellen lagen direkt im Erdreich und waren notorisch zerfallsgefährdet. Da kam es gerade recht, daß

die aufblühende chemische Industrie einen Abfallstoff nicht loswerden konnte: den Teer aus den Kokereien. Teer wird seither in großem Stil zur Imprägnierung der Bahnschwellen verwendet, eine Tradition, die erst heute mit der Einführung von Betonschwellen langsam verschwindet. Teer hat aber auch Nachteile: er ist schwarz, klebrig, unästhetisch und gesundheitlich auch nicht gerade unbedenklich - also für die Innenräume nicht zu verwenden.

Ab der Mitte des 20. Jahrhunderts kamen dann die ersten "echten chemischen Wirkstoffe" auf. Pentachlorphenol (PCP) schien ein Universalwirkstoff zu sein - äußerst effektiv gegen Pilze aller Art. Es wurde bald begleitet von den chlorierten Insektiziden wie DDT, Lindan oder Dieldrin. Die Chemie schien die Zukunft der Menschheit gesichert zu haben.

Die Holzschutzmittel dieser Generation verwendeten diese Wirkstoffe großzügig und wirkten tatsächlich überaus gut. Das böse Erwachen kam bald: PCP ist nicht nur selber giftig, sondern auch fast zwangsläufig von Spuren von Dioxin begleitet, die bei seiner Herstellung oder Verbrennung entstehen können. Die chlorierten Insektizide reichern sich in der Nahrungskette an und sind katastrophale Umweltgifte. Darüber hinaus wurden die in organischen Lösemitteln gelösten Wirkstoffe mit großer Begeisterung und nach dem Prinzip "viel hilft viel" auch in den Innenräumen verstrichen. Die von Holzschutzmitteln geschädigten Menschen entwickelten häufig Reaktionen gegen die großen Lösemittelmengen, weniger gegen die Wirkstoffe selber.

In der Folge wurde PCP in Deutschland und bald auch in Europa verboten, die anderen Insektizide teilweise auch. Es begann eine bis heute anhaltende Suche nach gleich gut wirkenden, aber weniger giftigen Wirkstoffen. Ein erster Fortschritt war der Ersatz der alten Insektizide durch die vom Chrysanthemengift abgeleiteten Pyrethroide. Auch diese stehen in großen Mengen heute im Verdacht, Schäden hervorzurufen, waren aber auf jeden Fall weitaus weniger giftig und umweltgefährlich als die "alten"

Naturgemäße Bodenbeläge



Gerhard Koch
Hambrücker Str. 53
76694 Forst
Tel (0 72 51) 98 97 35
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,
Naturfaserteppiche.
Naturfarben • Maschinenverleih

Gesund genießen

Wir kommen Ihnen entgegen! Der Füllhorn-Zulieferservice



Ab 100 DM Warenwert liefern wir
Ihre Bestellung frei Haus!
Und bei geringerem Bestellwert
kostet es nur 5 Mark!

Karlsruhe, Akademiestr. 9 Weingarten, Bahnhofstr. 18 Bruchsal, Kaiserstr. 74

polychlorierten Insektizide.

Im Außenbereich begann man schon früher, Kombinationen von Metallsalzen anzuwenden, die mit der sogenannten "Kessel-druckimprägnierung" in das Holz tief eingepreßt wurden. Die ersten Kombinationen (CCA für "Chrom-Kupfer-Arsen") werden heute noch in Amerika vor allem in Termitengebieten verwendet, obwohl speziell Arsen problematisch und giftig ist. In Europa stieg man dagegen später auf die "CKB"-Kombination (Chrom-Kupfer-Bor) um. Darin wirkt das für den Menschen fast ungiftige Bor vor allem gegen Insekten, während Kupfer gegen Mikroorganismen wirksam ist. Die neueste Generation von Holzschutzmitteln in Europa kann schließlich ganz auf Chrom verzichten, dessen Salze in einigen Formen (Chromate) als potentiell krebserzeugend gelten.

Das größte Problem im Außenbereich ist die ständige Auslaugung durch Wasser und Feuchtigkeit. Daher können kleine, flüchtige Moleküle nicht eingesetzt werden. Eine Lösung ist der Einsatz von unlöslichen Polymeren, die sich teilweise sogar mit den Molekülen des Holzes verbinden. In diesen Molekülen sind Wirkstoffe enthalten, die erst bei der Aufnahme durch einen Organismus (ein Pilz oder ein Insekt) wirksam werden. Mit diesen modernen Wirkstoffen kann sogar in Termitenbereichen ein effektiver, umweltverträglicher Holzschutz verwirklicht werden.

Abschließend noch ein paar Regeln für den Anwender:

- Im Innenbereich, vor allem in Wohnungen, braucht man überhaupt keinen Holzschutz! Statt dessen ist konsequentes Trockenhalten der Wohnung wichtig.
- Wenn doch einmal ein Problem auftaucht, z.B. Mauer-schwamm, sollte man Experten konsultieren und nicht eigene Experimente durchführen.
- Im Außenbereich ist es besser, bereits imprägniertes Holz zu kaufen, als nachträglich mit Wirkstoffen zu streichen (damit erreicht man nur die Oberfläche).
- Keine lösemittelhaltigen Präparate verwenden, sondern bevorzugt auf Wasser basierende.
- Keine alten Reste und Büchsen mit unbekanntem Inhalt "aufbrauchen"! Nur neue Wirkstoffpräparate kaufen und anwenden.
- Im Zweifelsfall die Vertreter der Herstellerfirmen konsultieren und sich beraten lassen.

Gesund genießen

aus dem Füllhorn der Natur

Füllhorn
Naturkost & mehr

Leckere, frische Vielfalt.
Naturkost aus kontrolliert
biologischer Erzeugung.

Karlsruhe, Akademiestr. 9 Weingarten, Bahnhofstr. 18 Bruchsal, Kaiserstr. 74

Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln,
Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege...
alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität
von namhaften Herstellern und Verbänden
der Naturkostbranche, wie z.B.,
Bioland, Demeter, Rapunzel, usw...

Unsere Öffnungszeiten sind:

Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag


KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51/ 5 51 19

(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

Wir machen den Weg frei
... für Ihre Vermögensbildung
ohne Hindernisse



Denn für Ihr Geld legen wir uns kräftig ins Zeug.
Unsere Berater helfen Ihnen bei der Suche nach
den besten Sparmöglichkeiten - damit
Sie auch in Zukunft große Sprünge
machen können.

Ihre freundliche
Bank mit
Kompetenz vor Ort
www.vb-bruchsal.de



Volksbank Bruchsal eG

Fortschreibung Flächennutzungsplan Bruchsal Stadtverwaltung verschleiert Fakten

Die für den Naturschutz überaus wichtige Fortschreibung des Flächennutzungsplans (FNP) und des zugehörigen Landschaftsplans der Verwaltungsgemeinschaft Bruchsal steht schon längere Zeit an und wird von den Naturschützern mißtrauisch beäugt. Denn hier werden die Weichen für den künftigen Flächenverbrauch gestellt, der das mit Abstand größte Problem für den Naturschutz darstellt.

Die Stadt Bruchsal hatte auch bisher betont, daß man sich mit neuen Flächenansprüchen diesmal zurückhalten wolle. Völlig falsch, erfuhren die Naturschützer, als die AGNUS die Erweiterungspläne für Bruchsal zu Kenntnis kam. Dort ist für Untergrombach ein sehr großes neues Wohngebiet südlich der Landstraße nach Büchenau vorgesehen, von praktisch derselben Fläche wie "Sand II".

OB Doll erzählte in der Haushaltsdebatte im Frühjahr 2000 dennoch, daß die Stadt Bruchsal derzeit keine neuen großen Baugebiete plane und auf diese Weise ihrer Verantwortung für einen reduzierten Flächenverbrauch Rechnung trage. Auf die Tatsache angesprochen, daß im neuen Flächennutzungsplan ja schließlich das Baugebiet "Sand Süd" eingetragen wäre, und daß seine Aussage nicht richtig wäre, kam er in erhebliche Argumentationsnöte und konnte sich nur mit der semantischen Auslegung retten, daß man "derzeit kein Baugebiet plane". Stimmt, denn man sieht ja das Baugebiet nur im FNP vor und ist noch nicht in der konkreten Planungsphase zum Bebauungsplan. Die andere Begründung könnte sein, daß OB Doll über die Pläne seines eigenen Stadtplanungsamts nicht informiert war.

Die AGNUS meint: Hier wurde erneut bewiesen, daß man Aussagen der Stadt Bruchsal über ihren Willen, ökologische Grundsätze zu berücksichtigen, zumindest hinterfragen muß. (MH)

Seltene Pflanzen werden überwacht

Auch in diesem Jahr haben die Pflanzen-Experten der AGNUS zahlreiche Exkursionen unternommen, um die gefährdeten und seltenen Pflanzen der Region zu überwachen und möglicherweise Maßnahmen zu ihrem Schutz einzuleiten, bevor es zu spät ist.

BBBank Girokonto



**Beratung in Bestform.
Und das Konto zum Nulltarif.**

Ein BBBank-Girokonto bringt Ihnen viele Vorteile: Kostenlose Kontoführung, keine Buchungskosten, qualifizierte Beratung und ein umfassendes Direktbank-Angebot. Schauen Sie doch 'mal bei uns vorbei, oder informieren Sie sich unter www.bbbank.de

BBBank-Zweigstelle Bruchsal
Schloßstraße 2a, Telefon (0 72 51) 97 34-0

BB Bank
www.bbbank.de

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör



Ihr Berber taugt nur noch als Schmutzfangmatte?
Das glauben wir nicht!

Denn wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Probieren Sie's doch mal. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH

Wie immer gibt es gute und schlechte Botschaften. Die gepflegten Trocken- und Magerrasen am Michaelsberg und auf der Gemarkung Kraichtal entwickeln sich prächtig, und die zugehörigen Arten vermehren sich langsam wieder. Bei den drei "Sorgenkindern" Küchenschelle, Große Anemone und Karthäusernelke gibt es dagegen keine Entwarnung. Sie benötigen offene Stellen in den Magerrasen, die durch die "Naturschutzmahd" nicht geschaffen werden können. Eine Schafbeweidung für den Michaelsberg muß daher dringend in Angriff genommen werden.

Endgültig ausgestorben ist der Färberwaid, von dem im letzten Jahr noch ein einziges Exemplar an der Auffahrt zum Michaelsberg blühte. Ein falsches Mahdregime hatte hier zum Verschwinden geführt, aber auch die Größe der Population (weniger als 10 Exemplare seit über 20 Jahren) war wohl nicht überlebensfähig. Die AGNUS hat sich aber rechtzeitig ein paar Samen gesichert und den "Michaelsberg"-Färberwaid im Garten in Erhaltungskultur genommen. Von dort aus sollen am Original-Fundort wieder an

geeigneten Stellen Pflanzen ausgebracht werden, falls die ursprüngliche Population nicht wieder auftaucht.

Gut geht es dem Scheiden-Gelbsterne an seinen einzigen Vorkommen in Baden-Württemberg im Hardtwald bei Weiher. Dort haben sich die Pflanzen wieder erholt, nachdem Baumfällmaßnahmen vor rund 10 Jahren zu einer Zunahme der Grasdecke und zeitweisem Verschwinden der Population geführt hatten.

Die höchst gefährdeten, verwandten Arten Acker- und Wiesengelbsterne werden dagegen immer seltener. Und schließlich hat sich der äußerst seltene Frühlings-Spörgel im Naturschutzgebiet "Frankreich" erfreulicherweise weiter ausgebreitet, seine Vorkommen schei-

nen jetzt stabilisiert. Die Bilanz ist aber trotz allem ernüchternd. Besonders schlimm steht es um die mageren Böschungen im Kraichgau außerhalb der Schutzgebiete - sie sind praktisch verschwunden und durch Hecken oder Brombeerdickichte ersetzt. Grund war nicht nur der Nährstoffeintrag durch die Äcker, sondern die veränderte Pflegeweise durch die Straßenbauverwaltung und die Gemeinden (Mulchen statt Mähen). Die seltenen Pflanzen dieser Biotope werden immer mehr auf wenige Restflächen in den Schutzgebieten zurückgedrängt.

Auch den Feuchtwiesen geht es immer schlechter. Kontrolle im Rhein-Tiefgestade hat ergeben, daß der Trend zur Verbuschung und Verschilfung ungebrochen ist; die "klassischen Streuwiesen" gehören der Vergangenheit an. (MH)

Neue Pflegekonzepte für das "Frankreich"

Das bekannte Naturschutzgebiet "Frankreich" bei Waghäusel-Wiesental, der größte Sandbiotop im Landkreis Karlsruhe, ist kein stabiles Ökosystem. Die Sandrasen befinden sich in ständiger Sukzession und Verwandlung. Das ist gut für manche seltene Arten, die nur in speziellen Stadien der Brachen auftauchen und wachsen können. Schlecht ist dagegen, daß diese seltenen Arten dann später von "Allerweltsgräsern" überwachsen und verdrängt werden. Nach regenreichen Jahren ist das "Frankreich" besonders gefährdet. Dann wachsen die häufigen Gräser besonders gut, und die seltenen Sandarten können den Evolutionsvorteil ihrer Trockenheits-Resistenz nicht ausspielen.

Durch die letzten, relativ regenreichen Jahre hatten sich nun weite Bereiche im Frankreich stark verfilzt. Grund genug für ein Treffen des kommunalen Umweltamts, der amtlichen Naturschützer und der Experten, um neue Pflegekonzepte festzulegen. Dabei wurde festgestellt, daß die extensive Schafbeweidung, die die Gemeinde seit wenigen Jahren durchführt, bereits gute Auswirkungen zeigt. Der dichte Grasfilz hat sich an vielen Stellen deutlich aufgelockert, und offene Bodenstellen sind wieder häufiger zu sehen. Die Beweidung soll also in Zukunft fortgesetzt und sogar noch intensiviert werden.

Andere Sandflächen sollen umgebrochen werden, um die Sukzession wieder an ihren "Nullpunkt" zu bringen und neu beginnen zu lassen. Dabei soll verglichen werden, welche Umbruchmethode die besten Resultate bringt.

Das Landratsamt hatte außerdem die Sandfläche am Haltepunkt Wiesental gepflegt und teilweise geeegt. Auch diese Maßnahme scheint gute Auswirkungen zu zeigen, wie bei der gemeinsamen Begehung festgestellt werden konnte.

Das "Frankreich" wird immer ein Pflegefall bleiben. Von unschätzbarem Vorteil ist aber die große Fläche der Biotope. Dadurch gibt es immer genug Versuchsflächen, auf denen die Auswirkungen von Pflegemaßnahmen getestet werden können. Entscheidend ist die fachliche Begleitung und Kontrolle, die im "Frankreich" unter anderem durch den Botanik-Experten Dr. Peter Thomas im Auftrag der BNL stattfindet. (MH)

Baugebiet "Krottbach" in Bruchsal: Schon wieder eine Mogelpackung?

Das Bruchsaler Stadtplanungsamt zeichnete sich bisher durch eine große Kreativität aus, wenn es darum ging, den eigentlich gesetzlich vorgeschriebenen Naturschutz-Ausgleich zu unterdrücken oder herunterzurechnen. Bisher wurde in keinem einzigen (!) verwirklichten Bebauungsplan eine Maßnahme außerhalb des Geltungsbereichs durchgeführt. Die Natur hat also bei allen Bebauungsplänen nur verloren und eingebüßt.

Erst beim geplanten Gewerbegebiet "Heimenäcker" setzten die Naturschützer gegen den härtesten Widerstand des Stadtplanungsamtes durch, daß ein Ausgleich bei Büchenau im "Todschlag" verwirklicht wird. OB Doll sagte im Frühjahr bei einem Gespräch mit der AGNUS nun zu, daß in Zukunft verstärkt darauf geachtet wird, einen realistischen Ausgleich in die künftigen Bebauungspläne einzuarbeiten und die Abstimmung mit den Naturschützern zu suchen. Daß diese Zusage mit Skepsis zu betrachten ist, zeigte gleich der erste "neue" Bebauungsplan zu einem kleineren Baugebiet am westlichen Bruchsaler Ortsausgang. Hier sollen mehrere große Gartengrundstücke, die heute mit artenreichen Gärten, Streuobst und Wiesen bestanden sind, in relativ dichte Wohnbebauung überführt werden. Von den 2.2 Hektar Fläche sind über 1 Hektar als naturnahe Biotope zu betrachten.

Und was schlägt der private Bauträger, der das Gebiet jetzt beplanen soll, als Ausgleich vor? Die Ufer eines kleinen Sees, der am Rande des Gebiets liegt, sollen mit "naturnaher Bepflanzung aufgewertet" werden! Für den Gesamtverlust an Biotopen sollen also noch nicht einmal ein Quadratmeter neu geschaffen werden, lediglich eine Alibi-Bepflanzung dient als rechnerischer Ausgleich. Daß die Ufer des Sees mitten im Baugebiet nicht lange naturnah bleiben werden, sondern als Spielplatz genutzt werden, liegt nahe.

In der Gemeinderatsdebatte kam dann ein pikantes Detail zu Tage: wie OB Doll ausführte, habe die Planerin des privaten Büros beim Leiter des Bruchsaler Stadtplanungsamts gelernt und verstehe daher ihr Handwerk.

Die AGNUS meint: Offensichtlich hat sie dabei gelernt, wie man effektive Mogelpackungen entwirft. Von OB Dolls Zusage der stärkeren Berücksichtigung des Naturschutzes ist nichts zu halten; es handelt sich dabei um die übliche "mündliche Beruhigungspille". (MH)

Destillato

de Bortoli

Edle Destillate aus dem Hause de Bortoli

Brennerei und Obstbau Bernhard de Bortoli

Friedrichstr. 5, 76703 Kraichtal

07251/62560 od. 966073

Regen, Regen, Tropfen

Was ist nur los mit dem Regenwasser? Vor 10 Jahren sollten wir das Regenwasser in die Kanalisation ableiten, weil sonst die Kläranlagen nicht richtig funktionierten. Und nun? Nun sollen wir es in Teiche umleiten oder in Zisternen sammeln um damit unsere Tomaten zu gießen oder es für die WC-Spülung verwenden und Rasenpflaster als Absatzkiller in unsere Einfahrt verlegen. Ist das Beamtenwillkür oder was steht dahinter?

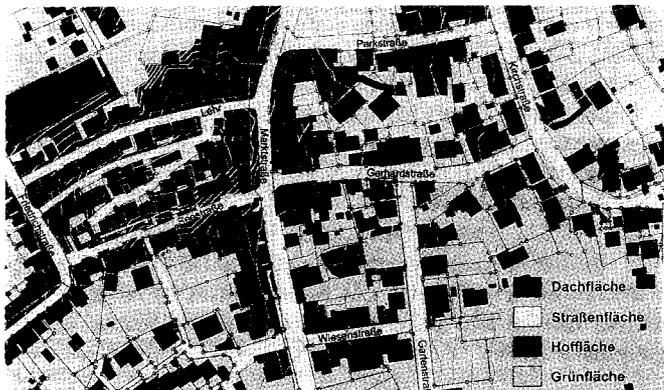
Um diese Frage zu klären, muß man sich die aktuellen Probleme, die wir mit dem Regen haben, vor Augen halten.

Da das Wetter sehr unzuverlässig ist, wechseln sich (auch bei uns) Zeiten starker Trockenheit mit Zeiten starker Niederschläge ab. Bei Trockenheit kommt es immer öfter zu Wassermangel, so daß bereits heute manchmal das Gartensprengen verboten werden muß. Bei starken Niederschlägen hingegen treten die Flüsse über die Ufer, Keller müssen leerpumpt werden und die Kanalnetze sind überfordert, so daß es zu Rückstauungen kommt.

Unter eine Reihe von Ursachen sind als wichtiger Grund hausgemachte, d.h. von uns selbst verursachte, Probleme zu sehen.

Die Gründe: - Versiegelung

In den letzten Jahrzehnten hat durch Bauwerke, Straßen, Wege und Plätze die Flächenversiegelung stark zugenommen (in den Städten bis zu 80%), so daß das Regenwasser kaum noch versickern kann.



- Beschleunigung

Flüsse werden begradigt und Bachufer kanalisiert, so daß die Geschwindigkeit des Wassers stark zugenommen hat. An Engstellen kommt es dann (wie auf der Autobahn) zu Staus.

- Zentrale Entsorgung

Durch die zentrale Wasserableitung wurden früher vorhandene Speicherreserven abgebaut. So hatte früher jede Burg ihre Zisterne, jeder Bauernhof seinen Ententeich und jeder Garten seine Wassertonne.

Die Wirkung

Bei einem Fortbestehen dieser Verhältnisse sind die Folgen für uns alle absehbar und mit großen ökologischen und wirtschaftlichen Nachteilen verbunden.

- Da das vorhandene Kanalnetz nicht mehr ausreicht und z.T. auch schadhaft ist, müßte die öffentliche Hand (also wir) die alten Leitungen großflächig gegen neue, größere austauschen. Das gilt genauso für die Kläranlagen.
- Durch das Absinken des Grundwasserspiegels ist mit einer Zunahme von Schäden an Gebäuden zu rechnen.
- Die Wasserverknappung nimmt weiter zu.
- Durch die zunehmende Flächenversiegelung wird das Klima in den Ballungsräumen, aber auch im ländlichen Raum immer schlechter, da ein extremes Aufheizen von versiegelten Flächen und die Reduzierung des Grünanteils massiv die Luftqualität beeinträchtigt.
- Die Hochwassergefahr steigt weiter.
- Rückstauprobleme in den Kanälen machen immer mehr den Einsatz technischer Hilfsmittel wie z.B. Abwasserhebeanlagen nötig, um Schäden in Gebäuden zu minimieren.

Was tun?

Es ist nicht das erste und sicher auch nicht das letzte Mal, daß wir die Fehler, die wir begingen auch wieder ausbügeln müssen. Bei der hier angesprochenen Problematik ist dazu ein generelles Umdenken im Umgang mit dem Wasser vonnöten. In Zukunft wird man Wasser als wertvolles Gut betrachten müssen, mit dem sorgfältiger umgegangen werden muß.

BRUCHSAL BITTE!

 **AGNUS** BRUCHSAL
Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz e.V.

Die AGNUS sucht „ein Dach über'm Kopp.“

Die AGNUS pflegt und hegt so manches rund um Bruchsal. Mit schwerem und leichtem Gerät. Und dafür braucht die AGNUS einen **neuen Raum**. Am besten eine **Garage oder Scheune**, in der zB. der Balkenmäher **ebenerdig** abgestellt werden kann. Und das Ganze möglichst **günstig**, natürlich. Oder sogar **kostenfrei**!

Können Sie uns helfen? Rufen Sie an: **07250 - 92 66 - 0**

Untere Hofstatt 3 · 76703 Kraichtal-Münzesheim · T. 07250 - 92 66 - 17 · F. 07250 - 92 66 - 10 · E. info@agnus-bruchsal.de

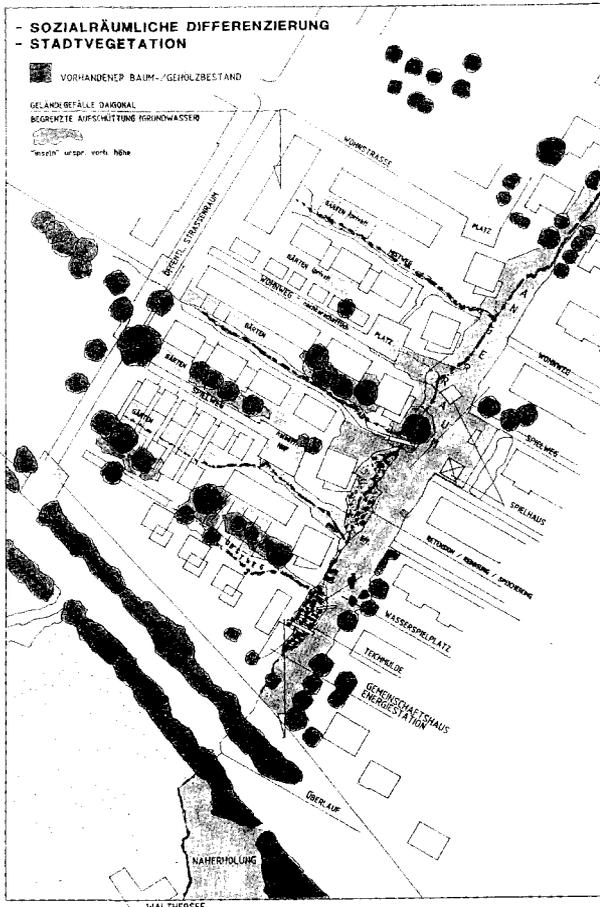
Mögliche Maßnahmen und ihre Folgen:

Eine Verbesserung der Situation kann nur durch eine gemeinsame Aktion von Städten und Gemeinden sowie jedem einzelnen Bewohner erreicht werden.

Öffentlicher Bereich

- Wie in anderen Bundesländern üblich, sollte auch bei uns möglichst vom sog. Mischsystem (d.h. das wertvolle Regenwasser wird mit dem Abwasser vermischt) auf Trennsystem umgestellt werden.
- Für Baugebiete müssen Siedlungswasserkonzepte mit der Eingliederung von Bächen und Teichen zur Versickerung und Verdunstung erarbeitet werden.

Das Siedlungswasserkonzept



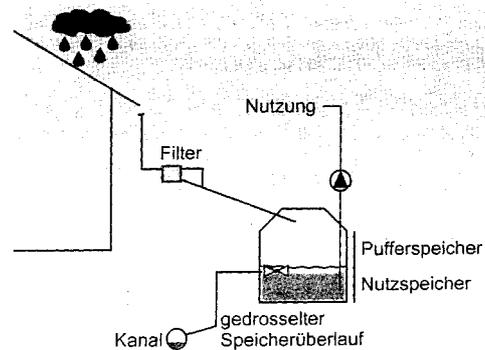
Als Nebenprodukt und durch begleitende Grünzonen wird auch das Binnenklima verbessert. Außerdem wird der Naherholungswert der Siedlungen gefördert.



Flächenentsiegelung muß gefördert werden, um auch in etablierten Lagen die Versickerungsfähigkeit und Wasserspeicherung zu verbessern. Das Land Baden-Württemberg hat dazu ein Förderprogramm aufgelegt.

Vorhandene und vor allem geplante öffentliche Verkehrswege (Straßen, Fußwege) sollten im Querschnitt auf ein Mindestmaß verringert werden. Die Großzügigkeit vergangener Jahre muß aufgegeben werden.

In Neubaugebieten muß eine aktive Regenwasserhaltung auch bei jedem einzelnen Wohnhaus gefordert werden.



Anlage mit definiertem Drosselabfluss ins Kanalnetz

Dabei scheint mir die Forderung nach einem kombinierten Nutzspeicher mit Drosselabfluß am sinnvollsten, da sich dadurch die Kanalquerschnitte stark vermindern lassen. →

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung
Tel. 0 72 50 / 61 69
 WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.
Aktenvernichtung – Polterabendsmulden schnell – günstig – zuverlässig
 Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker

HÄUSLER
 ABSETZMULDEN CONTAINER
 RÄUMT AUF

Impressum
Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10
Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
 Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich
Computerpublishing, Scans: Dieter Schmidt
Auflage: 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!
Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

Privater Bereich

- Das Dachwasser muß zur weiteren Nutzung gesammelt werden, dabei ist die gute alte Regentonne am Regenrohr das einfachste Mittel.
 - Die Sammlung in Zisternen mit Wasserwerk für die Gartenbewässerung und die WC Spülung ist natürlich zu bevorzugen.
 - Auch wenn sie schwer zu reinigen sind und gepflegt werden müssen, so sind Rasengitter und Rasenpflasterbeläge in Zufahrten und Höfen ein Muß. Zumal wahrscheinlich schon jeder einmal die extreme Aufheizung zubetonierter Flächen und die Unmöglichkeit sich bei sonnigem Wetter dort aufzuhalten erlebt hat.
 - Wo es von der Versickerungsfähigkeit des Bodens sowie aus Platzgründen möglich ist, sollten Rigolen, Mulden und/oder Teiche das Dachwasser aufnehmen und örtlich versickern oder verdunsten lassen.
- Die Nebeneffekte wie Kühlung und optische Bereicherung von Gartenflächen nimmt man gerne an.
- Eine Dachbegrünung ist vor allem bei Nebengebäuden wie Garagen und bei Flachdächern sinnvoll.

Fazit:

Abgesehen von bereits öfter erwähnten Vorteilen für den Naherholungswert, Verbesserung des Klimas und der Gewässersituation ist ein großes Kosteneinsparpotential in vielen Untersuchungen bei Modellprojekten und -siedlungen gegeben. Es muß also nur noch eine entsprechende Umsetzung in den öffentlichen als auch privaten Bereichen erfolgen. (Alexander Diehm)

Die Zinsen fürs eigene Heim drücken!



Mit uns schaffen Sie das

Stand: 7/99

Bauspar-Darlehen mit Tiefzins-Garantie **ab 3 %** (effektiver Jahreszins **3,19 %-3,75 % ab Zuteilung**). Fest für die gesamte Laufzeit. BauSparen mit

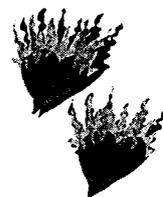
Ihre BHW Bezirksleiterin
Irmgard Schäfer
Seitenstraße 17
76661 Phillippsburg
Telefax (0 72 56) 9 42 02

BHW Dispo maXX:
MaXX-imal beim Finanzieren und Sparen.
Lassen Sie uns gemeinsam rechnen!
☎ 0 72 56 - 9 42 01

BHWA
Der Baufinanzierer
Bank · Bausparkasse · Versicherung

Spielzeit 2000/2001

Sie dürfen neugierig sein!



Abendspielplan

- 21. Sept. 2000 *Peter Märthesheimer*
LOLA
- 23. Sept. 2000 *Sam Shepard*
GOLDENER WESTEN
- 14. Juli 2000 *Schlager-Soap, Folge II*
AUF DER STRASSE NACH SÜDEN
- 16. Nov. 2000 *Alan Ayckbourn*
SCHÖNE BESCHERUNGEN
- 30. Nov. 2000 *Henrik Ibsen*
GESPENSTER
- 15. Feb. 2001 *Friedrich Schiller*
KABALE UND LIEBE
- 26. April 2001 *Lutz Hübner*
DER MASCHINIST
- 16. Juni 2001 *Edmond Rostand*
CYRANO VON BERGERAC

Kinder- und Jugendtheater

- 23. Sept. 2000 *Yoav Barlev/Chanoch Reim*
DIE REISE ZUM KÄSESTERN
- 24. Sept. 2000 *Sven Gesse/Lutz Schäfer*
I DON'T LIKE MONDAYS
- 4. Nov. 2000 *Carsten Ramm*
DIE SCHÖNE UND DAS TIER
- 5. Nov. 2000 *VON EINEM, DER AUSZOG, DAS FÜRCHTEN ZU LERNEN*
Nach den Brüdern Grimm
- 27. Jan. 2001 *Y York*
REGEN. FISCH. KEINE ELEFANTEN
- 28. April 2001 *Marivaux*
DAS SPIEL VON LIEBE UND ZUFALL
- 16. Juni 2001 *Astrid Lindgren*
PIPPI LANGSTRUMPF

Info:
Badische Landesbühne Bruchsal
Tel. 07251/727-0
www.DieBLB.de
blb-info@t-online.de

DIE BADISCHE
Landesbühne

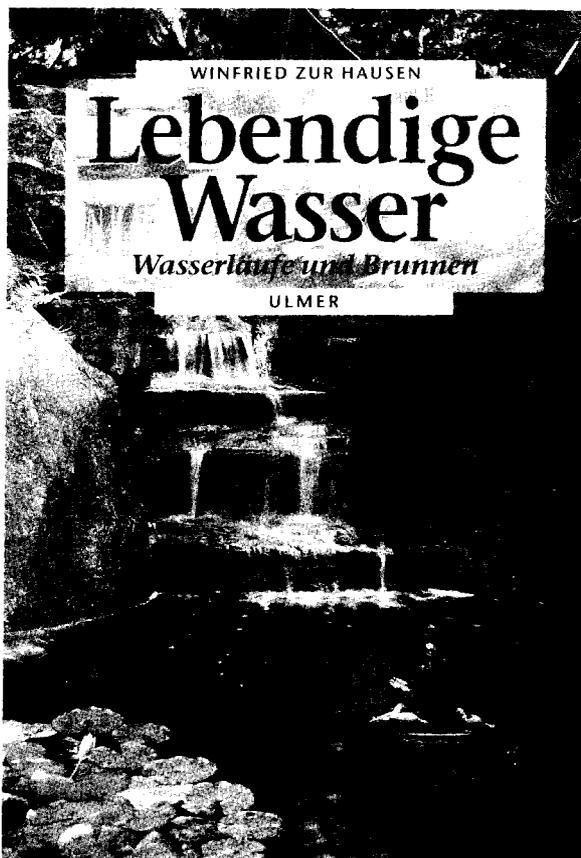
"Lebendige Wasser" Von Wasserläufen und Brunnen

Im kaum zwei Quadratmeter großen Teich landet zur Paarungszeit allabendlich im Steilanflug ein halbwildes Saalbach-Entenpärchen. Trauliche Zweisamkeit. Das Federvieh fühlt sich sichtlich wohl. Gartentiger Kater Boris ignoriert die hartschnabeligen Wasservögel aus schmerzlicher Lebenserfahrung. In der Flachzone des Kleingewässers baden bisweilen Amseln oder tanken allerlei Meisen auf. Manchmal rutschen Wasserläufer über die Spiegelfläche. Auch räuberische Libellenlarven waren schon zu beobachten. Er ist nichts Großartiges unser Teich, aber eine kleine Bereicherung des Gartens allemal.

Ob Tümpel, Teich, Brunnen, künstliches Bächlein, Wasserfällchen - wer etwas Platz im Hof oder gar einen Garten am Haus besitzt, und sei es auch ein noch so kleiner Vorgarten, kommt irgendwann zur Überlegung, dort raum- oder geländeabhängig "etwas mit Wasser zu machen". Nur was und wie? Ein Bächlein vielleicht, einen Molchtümpel oder ein Wasserspiel? Einen Wandbrunnen - Vogeltränke und Zapfstelle zugleich, eine Ein- oder Mehrstrahl-Fontäne, einen Kaskadenbrunnen gar?

Die Gestaltungsmöglichkeiten sind tausendfältig. Bewegtes Wasser steigert die optische Attraktivität erheblich. Von Quell- oder Sprudeltöpfe bis hin zu tanzenden Fontänen sind die unterschiedlichsten Möglichkeiten geboten. Die jeweils entsprechenden Wassergeräusche kommen als akustische Dreingabe und Labsal hinzu, suggerieren Kühle, entspannen, schläfern ein, lassen träumen. Zimmerbrunnen dienen ebenfalls höherer Lebensqualität.

Klassische und moderne Beispiele zeigt in Wort und Farbbild der Band "Lebendige Wasser" von Winfried zur Hausen des Stuttgarter Verlages Eugen Ulmer. Es muß ja nicht gleich der römische Trevi-Brunnen oder ein Schwetzingen Schloßgartenteich sein. Jede



Menge Wissenswertes erläutern leicht verständliche Texte und gut lesbare technische Zeichnungen. So wird beispielsweise ein Gartenbach gebaut und bepflanzt. Trittsteine oder Stege queren ihn. Wasservorrat kommt aus Zisterne oder Teich. Exemplarisch werden Brunnen - von schlicht bis kunstvoll - aufgezeigt. Vielerlei Aspekten, wie Wasserrückhaltung, Wassertechniken, Wasserpflanze, Beleuchtung, Einbindung in die Umgebung und, sind aufschlußreiche Kapitel gewidmet. Zur Ästhetik kommen muß im Hinter- oder Untergrund unverzichtbare Technik - Wasserleitungen, Schaltanlagen, Pumpen, die der handwerklich geschickte Gartenfreund selbst installieren kann. Die Lust am exzellenten Bildmaterial von "Lebendige Wasser" läßt sich gewiß ummünzen in gestalterische Aktivitäten. Für die Vertiefung des Themas bietet der Ulmer Verlag seine Bände "Der Wassergarten", "Wasserpflanzen für den Garten" und den "Farbatlas Wasser- und Uferpflanzen" an. (SS)

Winfried zur Hausen: "Lebendige Wasser - Wasserläufe und Brunnen". 85 Farbfotos, 42 Zeichnungen, DM 49,80, ISBN 3-8001-6638-0, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1998.



Naturschuhe

Inh. W. Hubl
Kaiserstraße 86
76646 Bruchsal
☎ 0 72 51 / 30 47 00

- rein pflanzlich gegerbte Leder !
- konsequent ökologisch !
- große Auswahl !

Alchemilla

Wildblumengärtnerei

damit der Garten lebt
heimische Wildblumen
Heilkräuter
Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkonbepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof) Karlsruhe, Durlach-Aue.
Öffnungszeiten(April bis Oktober):
Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



Der Stoff aus dem Zündhölzer sind

Pappeln, wie sie im letzten Jahr der Reihe nach am Saalbachrand nördlich des Heidelheimer Reitschulweges in die Wiesen gefällt wurden, stammen aus Zeiten, als es geradezu Mode bei den Bürgermeisterämtern war, "Streichholzbäume" anzupflanzen.

Aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten wollte man den nachwachsenden Rohstoff Pappelholz ständig zur Verfügung haben. Der Bedarf schien immens war und der Grundstoff zukunftsträchtig. Dies war in seit den Dreißigern bis hinein in die sechziger Jahre der Fall. Pappeln sind sehr schnellwüchsige Bäume. Schon nach wenigen Jahrzehnten können sie "geerntet" werden, wenn sie günstige Standortbedingungen haben. Ein ganzjähriger Fließwasserlauf, sei ein Graben oder ein Bach, begünstigt ihr Wachstum optimal durch beständig ausreichenden Wasservorrat und Nährstoffschwemmung. Großflächig wurden einst in den feuchten Rheinauen mit ihren hohen Grundwasserständen ganze Pappelwälder angelegt.

Ideales Holz

Pappelholz ist praktisch öl- und harzfrei. Daher ist es genau der das richtige Rohmaterial, aus dem Streichhölzer gemacht werden können. Und jede Menge davon wurden in Mannheim-Rheinau hergestellt. Eines der durchschnittlich täglich zwei von jedem Bundesbürger entzündeten Hölzchen stammte einst von der dort ansässigen Deutschen Zündwarenfabriken GmbH. Die Tochter des Konzerns Swedish Match produzierte im Werk Rheinau hauptsächlich Schachtelware unter den Markenbezeichnung "Welthölzer" und "Haushaltsware" sowie Werbestreichhölzer als Sondersorten.



Das Ende des Zündwarenmonopols brachte der Fabrik samt ihrer Mannheimer Vertriebsgesellschaft DZG Konsumgüter GmbH 1984 das Aus. 130 Arbeitsplätze gingen verloren. Kontinuierlich war zuvor schon der Verbrauch an Streichhölzern gesunken, da durch die fortschreitende Benutzung von elektrischer Energie für Beleuchtung, Heizen und Kochen das Entzünden von Lampen, Öfen und Herden entfiel. Raucher benutzten immer mehr vielzündende Feuerzeuge statt der einmal entzündlichen Hölzchen.

Streichholzerstellung

Noch 1979 berichtete der "Mannheimer Morgen" über die heimische Streichholzproduktion als "Zündende Idee mit Köpfchen". Der Produktionsweg der Zündhölzchen aus dem Weichholz der Pappeln durchlief mehrere Stationen. Die Stämme, die fast gänzlich aus der Umgebung per LKW ankamen, wurden in Klötze zersägt und automatisch entrindet.

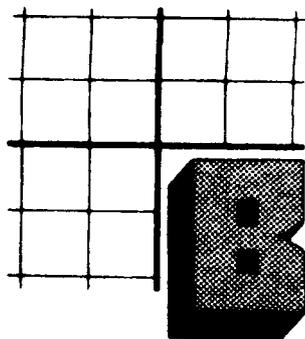
Schälmaschinen verarbeiteten sie zu Endlosfurnieren. Diese hatten schon die Streichholzstärke von 2,1 Millimeter. Gut 40 Prozent der Schälurniere mußten allerdings wegen Astlöchern als unbrauchbar ausgemustert werden. Zur fabrikeigenen Energieversorgung verheizte man sie.

Eine schlagkräftige Guillotiermaschine zerhackte gestapelten Furnierschichten in zunächst 4,4 Zentimeter lange Hölzchen, 300 000 Stück pro Minute. Fünf Sortierstationen und die Imprägnierung gegen unerwünschtes Weiterglimmen mußten die Rohware durchlaufen. Trocknung und Poliertrommel bereiteten sie für ein Paraffintauchbad vor, um ein Übergreifen der Flamme auf das Holz zu gewährleisten.

SCHREINEREI

Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11
76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel. 0 72 51 / 9 47 36
Fax 0 72 51 / 9 47 38



Schwedenhölzchen made in Germany:
Millionenfach Zündhölzer aus Mannheim-Rheinau
gab es bis 1984

Schnittkurs im NS Rotenberg

Erziehung und Auslichtung von Obstbäumen

Danach erst erhielten die Hölzchen ihre Köpfchen durch eine Tunke mit Kaliumchlorat als Hauptbestandteil, das für Sauerstoff beim Abbrennen sorgt und die Entflammbarkeit gewährleistet.

Zu 26 Milliarden Zündhölzern verarbeitet verließen jährlich zehntausend Pappelstämme das 1900 errichtete Streichholzwerk. Mit dem Ende des Zündholzmonopols kam das Aus für die Mannheimer Streichhölzerproduktion. Pappelholz wurden wegen seines geringen Brennwertes kaum verheizt. Auch heute sind die Stämme wenig gefragt, etwa für Zerspannung zur Spanplattenproduktion. So bleiben die ebenso ökologisch wenig interessanten Streichholzpappeln stehen oder werden, wie in Heildelheim, aus Sicherheitsgründen abgeholt. Es empfiehlt sich dann natürlich, für die Insekten- und Käferfauna wichtigere Gehölze anzupflanzen.

Bei uns vorkommende Pappeln sind:

Aspe (Zitterpappel, Espe), Silberpappel, Schwarzpappel, Pyramidenpappel (Italienische Pappel), Graupappel.

Sie alle benötigen für gutes Gedeihen lockeren, tiefgründigen, in der Tiefe gut feuchten Boden. Das Holz ist weich und leicht. Beim Trocknen schwindet es und wirft sich wenig. Als Schnittholz ist gefragt, als Brennholz nahezu uninteressant, da es schnell verbrennt und nur kurzzeitig hitzt.

Die Pyramidenpappel war ein im Kraichgau beliebter Baum. Sowohl an Hohlwegen als Solitärbaum wie gruppen- oder reihenweise am Wasser war er zu finden. Ökologisch weniger wertvoll und wirtschaftlich unbedeutend wird er kaum mehr nachgepflanzt. Unser Bild stammt von der alten Auhohle (Auwegverlängerung östlich von Bruchsal).

Im Sprachgebrauch eingebürgert hat sich die vibrierende Bewegung der Aspenblätter bei schwacher Luftbewegung für vor Angst flattrige Menschen: "Zittern wie Espenlaub."

Unsere heimischen Pappelarten wurden ergänzt durch die schnellwüchsigste Art, die Kanadapappel. In Europa sind nur Kreuzungen des "Streichhölzerbaumes" mit der heimischen Schwarzpappel oder amerikanischen Pappelarten bekannt. Wichtige Wirtschaftspappelsorten sind (waren) Spätpappel, Graue Westpappel, Maipappel und Robustpappel. (SS)

Erstmals fand ein wieder gut besuchter AGNUS-Baumschnittkurs nicht auf dem Vereinsgrundstück, sondern einer städtischen Pachtwiese im neuen "Naturschutzgebiet Rotenberg" statt. Hierbei handelte es sich um ein wahres Lehrstück für jeden Baumpfleger. Bäumen aller Altersklassen, Größe und unterschiedlichsten Zustandes waren antreffen. Der Erziehung hochstämmiger Jungbäume widmete Obstbaumeister Andreas Siegele vom Augustenberg seine Handwerkskunst. Zu den kritischen Fragen und Anregungen zahlreicher Teilnehmer am Pflegekurs, zeigte der Fachmann den gängigen 45-Grad-Pyramidenschnitt und Dreileitaste-Aufbau bei den Kronen zur Hochstammerziehung.



Bei der Bearbeitung langjährig ungepflegter Altbestände ist das Verfahren der Auslichtung angesagt. Es wird meist auf mehrere Jahre verteilt, um ältere Bäume zu erhalten und allmählich wieder zu vernünftigen, regelmäßigen Erträgen zu bringen. Die Entfernung von vergreistem Holz zugunsten neuer Austriebe erhält ältere Bäume und veranlaßt sie zum Fruchten. Oft ist dabei der Rückschnitt überlanger Gerten vonnöten. Die große Kunst des Altbaumschnittes ist es, die Pflanzen zur jährlichen Lieferung annähernd gleicher Erträge großer Früchte zu bringen. Denn zu üppige Ertragsjahre haben meist einen Totalausfall im ersten und einen Minimalertrag im zweiten Jahr zur Folge.

Auch beim "Stutzen" eines Birn- oder Apfelveteranen ist grundsätzlich das Prinzip, die "Saftwaage" beizubehalten, damit alle Triebe möglichst gleichmäßig wachsen. Im kommenden Jahr kann die Überprüfung und eventuelle Weiterbearbeitung erfolgen. Größere Schnittwunden können gegen Pilzbefall behandelt werden, kleinere verkraften die Pflanzen problemlos.

Es empfiehlt sich, unerwünschte, einjährige Triebe zu entfernen. Dies kann auch im Rahmen des Sommerschnittes geschehen, wenn die Zweige noch besonders dünn sind und leicht ausbrechen. Die entstehenden Verletzungen schließen sich erfahrungsgemäß rasch und meist einwandfrei. Möglichst keine Schere oder Säge sollte man bei Nußbäumen anlegen. Diese Baumart "weint" fast immer, auch im Winter, große Wassermengen an den Wunden aus, wodurch der Baum geschwächt wird. (SS) - (Foto: Martin Pfund)

Die Gärtner

Gärten zum Wohlfühlen

Dipl.-Ing R. Heer, R. Metz

Um- und Neugestaltung, Sitzplätze und Lauben, Pflasterarbeiten etc.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf

Oberdorfstr. 76, Zeutern, Tel.: 07253/ 33148

GRÜNEN LEBENSRAUM FÜR ALLE IN UNSERER ORTSMITTE ERHALTEN

Am 23.02.2000 wurden der Helmsheimer Bevölkerung Pläne zur Ortskernsanierung vorgelegt. Auf diesen war die einzige öffentliche Grünfläche/ Spielplatz in der Ortsmitte verschwunden und ersatzlos durch 3 Wohnblöcke mit Tiefgarage überplant worden. Daraufhin gründete sich die Bürgerinitiative "Ortskern für die Helmsheimer Einwohner" und startete eine Unterschriftenaktion. In den 731 Haushalten sprachen sich 780 Mitbürger mit ihrer Unterschrift gegen eine Bebauung aus.

Warum ist den Helmsheimern diese zentrale Grünfläche so wichtig?

Sie bedeutet für alle ein Stück Ortsgeschichte, früher war dort der Sportplatz, im angrenzenden Rappengarten fanden regelmäßig Dorffeste statt. 1974 wurde dann der Sportplatz zur Schule und Turnhalle verlegt. Die Grünfläche wurde als Spiel- und Bolzplatz ausgewiesen, um die lange Häuserreihe der Kantstrasse zu unterbrechen und Licht, Luft und Grün in unserem Ort zu erhalten. Mittlerweile ist der Rappengarten bebaut und nun soll auch noch der Rest Ortsgeschichte (ironischerweise im Rahmen einer Ortskernsanierung, die ja den Helmsheimern ihr Dorf verschönern soll) zubetoniert werden. Also: Beton statt Bäumen und Grün? Im gleichen Atemzug betont die Stadtverwaltung jedoch, wie notwendig die Fassadenbegrünung ist, und erwartet von uns volle Unterstützung!

Unsere Kinder lieben diesen "Waldspielplatz" der durch den wertvollen Baumbestand und die Größe ein Gefühl von Abenteurer bietet.

Auch der Kindergarten benötigt ihn als regelmäßiges Ausflugsziel, da er maximal ausgelastet ist. Die 3-jährigen, die auf einen Kindergartenplatz warten müssen, haben hier die einzige Möglichkeit, in der Natur Kontakte mit Gleichaltrigen zu erleben. Dies fördert unbestritten sowohl ein gutes Sozialverhalten als auch die motorische Entwicklung.

Leider wurde die Pflege der Anlage seitens der Stadt schon längere Zeit vernachlässigt und reparaturbedürftige Spielgeräte blieben unersetzt. Wollte man damit eine Verwahrlosung erreichen? Sollte die Grünfläche dadurch unattraktiv und somit ungenutzt werden? Ist das die Grundlage, die eine derartige Baumaßnahme rechtfertigt? Derartige Fragen stellt man sich zwangsläufig, vor allem wenn anderen Ortes Spielplätze und Grünflächen für teures Geld geschaffen werden.

Bei den Jugendlichen ist dieser Treffpunkt besonders beliebt, weil der Spielplatz (als einziger im Ort) Ballspielen erlaubt und durch die 2 Tischtennisplatten ein weiteres Sportangebot schafft. Zugegeben, dies birgt auch Probleme, aber mangels Alternativen ist das durchaus akzeptabel.

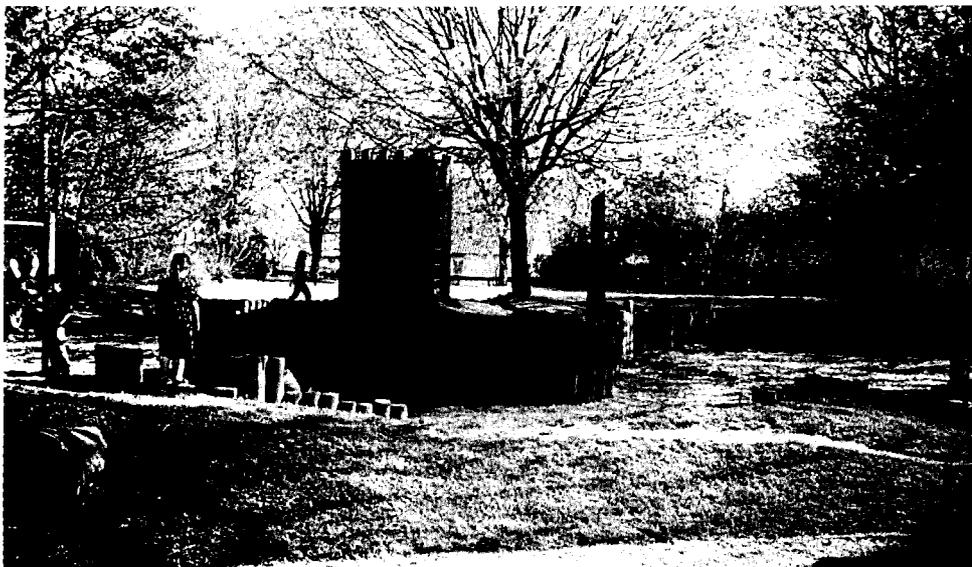
Da die Jugendlichen nur diesen Platz als Treffpunkt haben, finden sich zum Leidwesen aller dort immer mal wieder Glasscherben und andere Partyutensilien. Um dieses Problem gut zu lösen, muß aktive Jugendarbeit geleistet werden!

Vertreiben der Kinder schafft Aggressionen, die zu Kriminalität und Drogensucht führen können. Dann haben wir erst richtige Probleme! Mit einer Bebauung dieser Grünfläche stehen die Kinder und Jugendlichen sprichwörtlich auf der Straße. Es wird ihnen der Freiraum genommen, den sie gerade heute so dringend benötigen, um sich normal zu entwickeln.

Helmsheim ist ein junger, wachsender Ort, denn lt. der Statistikstelle Bruchsal haben wir 407 Kinder/ Jugendliche, dies entspricht 20% der Einwohner. Seit 1997 ist durch die 3 Neubaugebiete ein starker Zuwachs an jungen Familien zu verzeichnen. Aus finanziellen Gründen wird jedoch seitens der Stadt auf das Anlegen neuer Spielplätze verzichtet.

Deshalb ist diese Grünfläche als unser Ortsmittelpunkt unersetzlich: als Begegnungsstätte, zur Kommunikationsförderung, als Naherholungsmöglichkeit sowie zur Integration von Zugezogenen. Vor allem auch unsere älteren Mitbürger nutzen diesen "Park" in der Ortsmitte, um Natur zu genießen und Kontakte zu pflegen. Denn nur dort ist für uns alle eine Neubelebung und Wiederaufbau unserer Dorfgemeinschaft möglich.

In einer Zeit, in der die politischen Schwerpunkte auf der Prävention und Nachhaltigkeit geplanter Maßnahmen liegen, widerspricht diese Vernichtung einer Grünfläche der Gründungsidee und den Zielsetzungen der LOKALE AGENDA GRUPPEN 21.



Jetzt hat Bruchsal - im Rahmen der Ortskernsanierung mit Landesgeldern - die einmalige und letzte Gelegenheit aus unserem Ortsmittelpunkt in Helmsheim etwas positiv Beeindruckendes zu schaffen. Denn die Landesgelder sind ausschließlich dazu gedacht, für die Bedürfnisse Helmsheims eingesetzt zu werden.

Die Bürgerinitiative hat eine Bürgerbefragung durchgeführt, um Ideen und Vorstellungen zu ermitteln. Die Resonanz war auch diesmal wieder groß, die hohe Beteiligung zeigt ganz eindeutig, wie wichtig dieser Ortsmittelpunkt für alle ist.

Das Ergebnis dieser Umfrage bezüglich der Grünfläche spricht für sich: 85 % der Helmsheimer möchten einen behindertengerechten Zugang zum Park 86 % sind für den Erhalt des Baumbestandes auf der gesamten Fläche 94 % wollen auf der Spiel- und Grünfläche "Spielen für jedes Alter"

Das Gesamtergebnis wird in Helmsheim an verschiedenen Stellen öffentlich ausgehängt. Wir erwarten, daß bei der Planung die Öffentlichkeit miteinbezogen und frühzeitig informiert wird. Unser Ortskern soll zu unserer Zufriedenheit aufgewertet werden, denn wir leben die nächsten Jahrzehnte hier. **Deshalb: Für Bäume, Spielplatz und Grün und gegen Versiegelung!**

Die Bürgerinitiative "Ortskern für die Helmsheimer Einwohner"

Wir kommen Ihnen meterweise entgegen!



Zuschnitte nach Kundenwunsch:

Arbeitsplatten, Drahtgeflecht, Drahtseil, Elektrokabel, Holz, Ketten, Kunststoffseile, Lackfolie, Schlauch, Teppichboden, Wäscheseil, Zäune, Zuwasserleitung...

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.



Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str. 1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!



Rätseltier: "Seidenschwanzheuschrecke"

Ein seltsames Tierchen, das kaum jemand kennt. Worauf tippen Sie? Ist es ein "Maulwurfsgrillenzeisig", eine "Seidenschwanzheuschrecke", der "Hausstaubmilbenfresser" oder das "Teufelsfedergeistchen"? Spaß beiseite! Lassen Sie sich keinen "Bärenspinner" aufbinden. Doch das seltsame Wesen regt zu Fantasienamen an.

Ein Nahrungskettentier
Das gezeigte Räseltier ist die stark vergrößerte Larve einer Eintagsfliege. So winzig und unbedeutend das Tierchen auch erscheinen mag, hat es doch einen wichtigen Platz in der Nahrungskette. Eintagsfliegenlarven sind neben Bachflöhen und Steinfliegen bevorzugte Nahrung für Forellen. Die Kleintiere selbst ernähren sich von Mikroalgen. Darin lagern sich unter anderem Giftstoffe ab, die durch den Menschen letztlich Am Ende vieler Nahrungsketten steht der Mensch, der nicht mehr gefressen wird, aber beispielsweise gern Fische verzehrt. Über die Nahrung bekommt er aus belasteten Böden, Bächen und Meeren die Schadstoffe zurück, womit er Boden und Luft und Gewässer verunreinigt hat. Mitunter versiegt Nahrungsgut auch völlig, wenn Nahrungsketten gewaltsam unterbrochen werden. Nach solchen Katastrophen heißt es gern verniedlichend, es sei ein "Störfall" aufgetreten. (SS)

Sei kein Frosch-mach dich FreSch!

FreSch!
Das Freibad Bruchsal
im BadePark

©2000 Werbeagentur Arnold

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden

Gert Meisel
Michael Hassler
Dieter Hassler

07250 / 9266-0
FAX 07250 / 9266-10
07251 / 17463
07251 / 300838
07250 / 9266-0

Naturschutz und Landschaftspflege

Jürgen Schmitt (Büro)
Stefan Schuhmacher

FAX 07250 / 9266-10
07251 / 972113
07251 / 2738

Schriftführer • Anzeigen

Tilo Becker
Dieter Schmidt

FAX 07251 / 87838
07251 / 17698
☎ + FAX 07251 / 60020

B 35 - Bürgerinitiative
Specht - Management • Anzeigen

76703 Kraichtal, Heidelheimerstr. 18

Kassier

Michael Lösel

07251 / 56466
FAX 07251 / 56433

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn
Bruchsal
Forst
Hambürcken
Heidelsheim
Helmsheim
Karlsdorf-Neuthard
Kraichtal
Linkenheim
Obergrombach

Erwin Holzer
Gert Meisel
Theo Grimm
Franz Debatin
Ursula Vogt
Maria-Anna Bender-Lösel
Daniel Baumgärtner
Dieter Hassler
Peter Rolender
Armin Butterer

07253 / 4829
07251 / 17463
07251 / 88260
07255 / 1531
07251 / 55652
07251 / 56466
07251 / 4818
07250 / 8866
07247 / 5433
07257 / 930161
FAX 07257 / 930162

Ubstadt-Weiher
Untergrombach

Karl Schenk
Manfred Süßer

07251 / 60204
07257 / 6528

**Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"MERKUR"
in Bruchsal
Ecke: Moltkestr. /
Justus Knecht Str.**

**Spenden-Konto:
AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36**

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

Beitrittserklärung **Specht-Abo** **Einzugsermächtigung**

Vor- und Zuname

Beruf

Straße Nr.

Geboren am

Plz/Wohnort

Telefon Priv./Geschäft

Jahresbeitrag

DM

Passiv / Aktiv bei:

Lastschrift von

DM ab

von meinem Kto. Nr.:

bei der

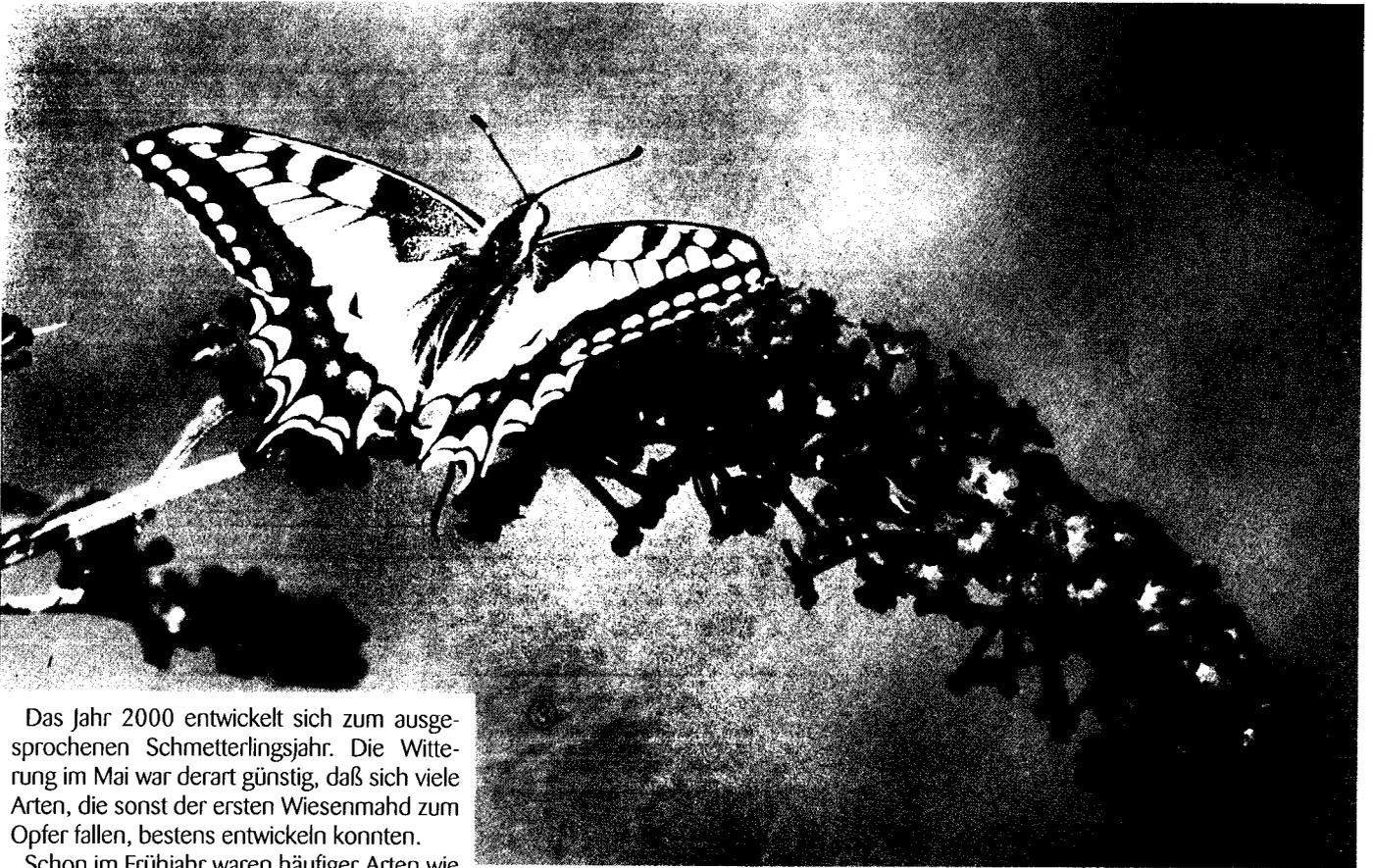
Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ

Datum

Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

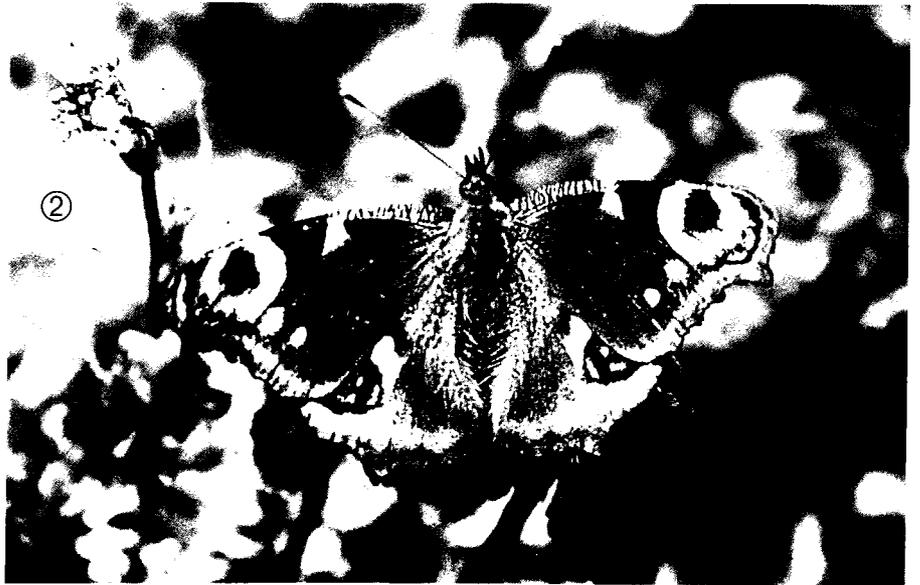
Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Ulf Eberle, 76694 Forst, Gregor-Umhof-Str. 12, senden.



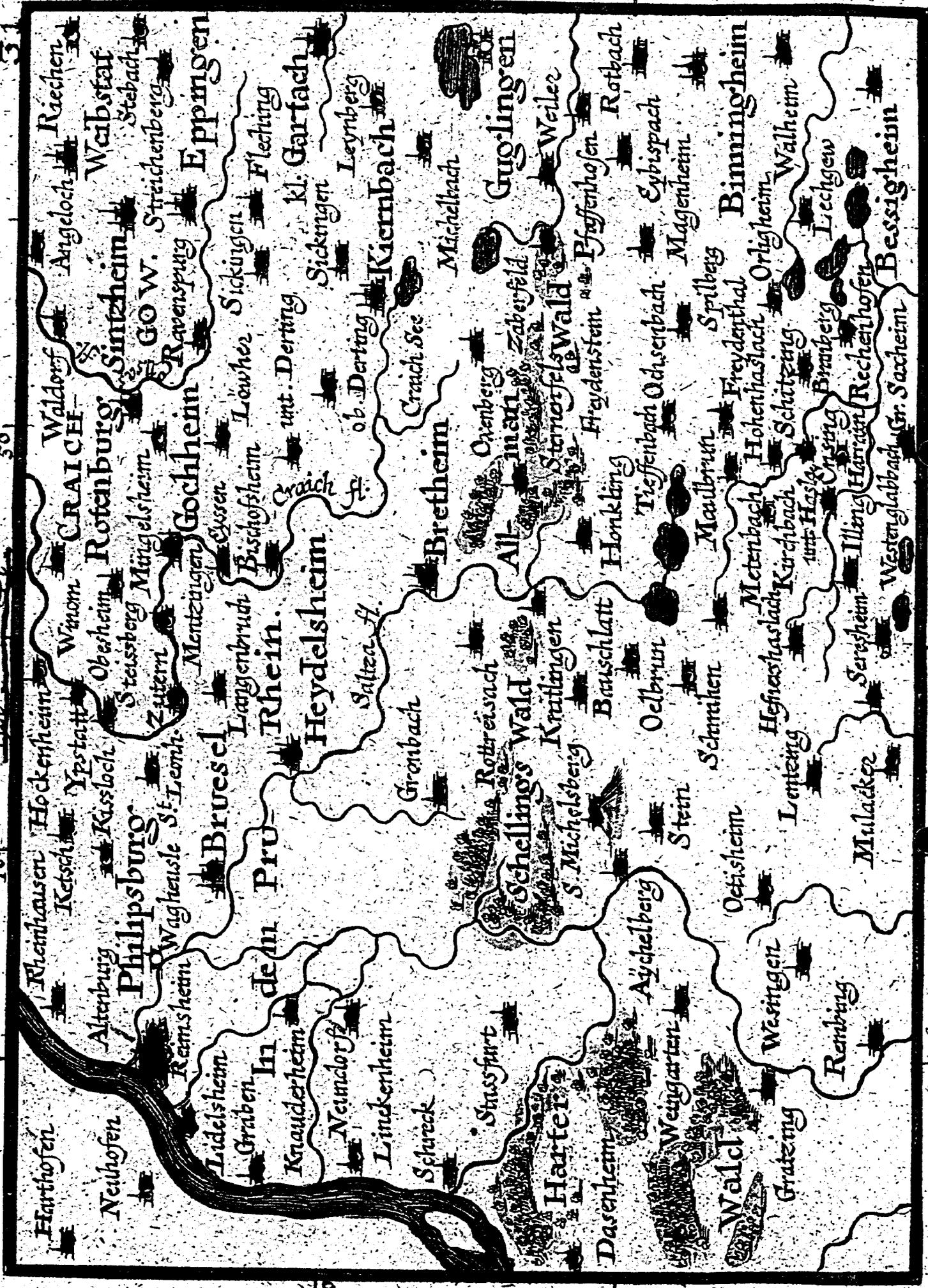
Das Jahr 2000 entwickelt sich zum ausgesprochenen Schmetterlingsjahr. Die Witterung im Mai war derart günstig, daß sich viele Arten, die sonst der ersten Wiesenmahd zum Opfer fallen, bestens entwickeln konnten.

Schon im Frühjahr waren häufiger Arten wie Admiral ① und Distelfalter zu finden, die den milden Winter überstanden hatten. Normalerweise wandern sie erst im Laufe des Jahres aus dem Süden ein. Überall findet man die Raupen des Tagpfauenauges ② an Brennesselbeständen, und der schöne Schwalbenschwanz ③ ist in diesem Jahr so häufig wie seit 1986 nicht mehr. Damals war wegen des Tschernobyl-Unglücks die erste Wiesenmahd entfallen, was zu ähnlich guten Falterzahlen geführt hatte.

Dieses Jahr konnten sich die Falter wegen der günstigen Witterung früher als sonst entwickeln und sind bereits vor der Mahd geschlüpft. Wir sehen also, daß es eine enorme Bedeutung hat, wann unsere Wiesen und Straßenraine gemäht werden. Wenn immer früher gemäht wird, brauchen wir nicht zu klagen, wenn es keine Schmetterlinge mehr gibt. (DH)



Fotos: Dieter Schmidt



Flarthofen, Altenburg, Rheinhausen, Ketsch, Hockersheim, Winom, Waldorf, Angeloch, Riechen, Weibstaf, Stebach, St. Leonh., Philipsburg, Ketsch, Ypstatt, Oberheim, Rotenburg, Sintzheim, GO W., Streichenberg, Reimsheim, Waghaule, Zyttern, Mungelsheim, Ravenspurg, Eppingen, Bruesel, Mentzen, Gochheim, Eysen, Leuher, Sickingen, Flechting, In dem, Langenbrudi, Bischofshelm, mit. Derting, Sickingen, Leynberg, Krauderheim, Rhein., Heydelsheim, Salzta, Crach, ob. Derting, Kiembach, Schreck, Neunlotz, Linckenheim, Grenbach, Bretheim, Crach See, Michelbach, Stassfurt, Rottweisach, All, Orenberg, Guglingen, Harten, Schellings Wald, Knallingen, S. Michelsberg, Bauschlatt, Honking, Stornfelswald, Weiler, Pfyffenhofen, Rotbach, Dasenheim, Aychelberg, Stein, Oelbrun, Tiefenbach, Odserbad, Eybispach, Weingarten, Schamiken, Maulbrun, Spilberg, Magenheim, Walch, Oetisheim, Metenbach, Hohenhaslach, Orligheim, Bimmingheim, Grateing, Lepteing, Hefnhaslach, Kirchbach, Schutzing, Walheim, Weingen, Illing, Harrlein, Reichenhofen, Liechgew, Raming, Mullacker, Seresheim, Illing, Westenglabach, Gr. Sachheim, Bessigheim